

Vorläufiges Stenografisches Protokoll 20/82 II

Deutscher Bundestag

1. Untersuchungsausschuss nach Artikel 44 des Grundgesetzes

BK-2024-137

03. Eingang zu 1. UA-20-151/24
02. FKd. 01. Auf. Geh. = offen

GEHEIM
amtlich genehmgehalten

Gemäß Schreiben

07.10.2024 v. PA27/L

von: ~~VS~~ ~~Vertr.~~ / ~~VS~~ ~~InfD~~ / offen
herabgestuft

Berlin, den. 07.10.2024

Stenografisches Protokoll
der 82. Sitzung
Sitzungsteil Geheim
- vorläufige Fassung* -

1. Untersuchungsausschuss
Berlin, den 4. Juli 2024, 10.40 Uhr
Paul-Löbe-Haus, Saal 2.300
Konrad-Adenauer-Straße 1. 10557 Berlin

Vorsitz: Dr. Ralf Stegner, MdB

Tagesordnung - Öffentliche Beweisaufnahme

Einzigster Tagesordnungspunkt

Seite

Nichtöffentliche Zeugenvernehmung

Dr. Werner Ader
Leiter der Abteilung LB im Bundesnachrichtendienst
(Beweisbeschluss Z-93)

9

Öffentliche Zeugenvernehmung

Tania Freiin von UsLAR-Gleichen
Ehemalige Vizepräsidentin des Bundesnachrichtendienstes
(Beweisbeschluss Z-94)

siehe Stenogr. Protokoll 20/82 I

Dr. Bruno Kahl

Präsident des Bundesnachrichtendienstes
(Beweisbeschluss Z-95)

siehe Stenogr. Protokoll 20/82 I

Petra Sigmund

Leiterin der Abteilung „Asien und Pazifik“ im Auswärtigen Amt
(Beweisbeschluss Z-96)

siehe Stenogr. Protokoll 20/82 I

* Hinweis:

Die Stenografischen Protokolle über die Vernehmung von Zeugen und Sachverständigen werden grundsätzlich weder vom Ausschuss noch von den jeweiligen Zeugen oder Sachverständigen redigiert bzw. korrigiert. Zeugen und Sachverständigen wird das Stenografische Protokoll über ihre Vernehmung regelmäßig mit der Bemerkung zugesandt, dass sie Gelegenheit haben, binnen zwei Wochen dem Ausschusseksretariat Korrekturen und Ergänzungen mitzuteilen. Etwaige Korrekturen und Ergänzungen werden dem endgültigen Protokoll beigelegt.

Kopie



Vorläufiges Stenografisches Protokoll 20/82 II

20. Wahlperiode

Deutscher Bundestag

1. Untersuchungsausschuss
nach Artikel 44 des Grundgesetzes

UNGÜLTIG
GEHEIM
amtlich geheimgehalten

UNGÜLTIG
GEHEIM
amtlich geheimgehalten

20. Wahlperiode

Deutscher Bundestag

1. Untersuchungsausschuss
nach Artikel 44 des Grundgesetzes

Kopie

Vorläufiges Stenografisches Protokoll 20/82 II

20. Wahlperiode

Deutscher Bundestag

**1. Untersuchungsausschuss
nach Artikel 44 des Grundgesetzes**

Kopie

Vorläufiges Stenografisches Protokoll 20/82 II

20. Wahlperiode

Deutscher Bundestag

**1. Untersuchungsausschuss
nach Artikel 44 des Grundgesetzes**

Kopie

Vorläufiges Stenografisches Protokoll 20/82 II

20. Wahlperiode

Deutscher Bundestag

1. Untersuchungsausschuss
nach Artikel 44 des Grundgesetzes

20. Wahlperiode

Deutscher Bundestag

1. Untersuchungsausschuss
nach Artikel 44 des Grundgesetzes

Kopie

Vorläufiges Stenografisches Protokoll 20/82 II

20. Wahlperiode



Deutscher Bundestag

1. Untersuchungsausschuss
nach Artikel 44 des Grundgesetzes

UNGÜLTIG
GEHEIM
amtlich geheim gehalten

UNGÜLTIG
GEHEIM
amtlich geheim gehalten



UNGÜLTIG
amtlich geheimgehalten

(Beginn des Sitzungsteils
Zeugenvernehmung,
Geheim: 10.42 Uhr)

Vorsitzender Dr. Ralf Stegner: Liebe Kolleginnen und Kollegen! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Ich eröffne die 82. Sitzung des 1. Untersuchungsausschusses der 20. Wahlperiode, die zugleich unsere 38. Beweisaufnahmesitzung ist.

Wir setzen die Beweisaufnahme mit der Vernehmung des Zeugen Dr. Werner Ader fort, den ich herzlich begrüße. Wir haben uns ja lange nicht gesehen. Herzlich willkommen!

**Vernehmung des Zeugen
Dr. Werner Ader**

Der Ausschuss hat für die Dauer der folgenden Vernehmung die Öffentlichkeit ausgeschlossen und die Vernehmung mit dem Geheimhaltungsgrad Geheim versehen. Ich bitte das Sekretariat, die entsprechende Kennzeichnung vor dem Sitzungssaal anzubringen und sicherzustellen, dass keine Person den Saal betritt, die nicht sicherheitsüberprüft und ermächtigt ist.

(Ein akustisches Signal
ertönt)

Ich stelle fest, dass sich neben den Ausschussmitgliedern nur Berechtigte im Saal befinden. Ich weise ausdrücklich auf die Geheimschutzordnung des Deutschen Bundestages hin.

Ich weise Sie auch noch mal darauf hin, dass sich keine Mobiltelefone oder sonstige zur Anfertigung von Bild- oder Tonaufzeichnungen geeigneten Geräte im Saal befinden dürfen. Denken Sie auch, soweit Sie so was besitzen, an Smartwatches und Ähnliches.

Die Fertigung von Sitzungsnotizen wird zugelassen. Hierfür hat die Geheimschutzstelle sogenannte Notizkladden ausgegeben, die selbst den Charakter einer Verschlusssache haben. Sie sind deshalb am Ende der Sitzung beim Sekretariat

oder den Mitarbeitenden der Geheimschutzstelle abzugeben. Sie werden in der Geheimschutzstelle aufbewahrt und an den Inhaber oder die Inhaberin bei Bedarf ausgegeben. Wer über ein Verwahrgepass verfügt und seine Notizkladde von dort mitgebracht hat, kann sie auch wieder dort hin zur Aufbewahrung verbringen. - Das alles verstanden? - Gut.

Dann rufe ich unseren **einzigen Tagesordnungspunkt** auf:

Nichtöffentliche Zeugenvernehmung

Dr. Werner Ader
Leiter der Abteilung LB im
Bundesnachrichtendienst
(Beweisbeschluss Z-93)

Öffentliche Zeugenvernehmung

Tania Freiin von UsLAR-Gleichen
Ehemalige Vizepräsidentin des
Bundesnachrichtendienstes
(Beweisbeschluss Z-94)

Dr. Bruno Kahl
Präsident des Bundesnachrichtendienstes
(Beweisbeschluss Z-95)

Petra Sigmund
Leiterin der Abteilung „Asien und
Pazifik“ im Auswärtigen Amt
(Beweisbeschluss Z-96)

Herr Dr. Ader, ich gehe davon aus, dass Sie die Belehrung über die Wahrheitspflicht und Ihre Rechte, die Aussage zu verweigern, von letzter Woche noch so in Erinnerung haben, dass ich sie nicht wiederholen muss.

Zeuge Dr. Werner Ader: Ja.

Vorsitzender Dr. Ralf Stegner: Dafür bin ich Ihnen außerordentlich dankbar. - Ich verzichte dann auf eine erneute Belehrung, weise nur noch darauf hin, dass auch heute eine Tonaufnahme zur Erleichterung der Protokollierung gefertigt wird. Diese wird nach Erstellung des Protokolls gelöscht.

UNGÜLTIG
amtlich geheimgehalten



UNGÜLTIG
amtlich geheimgehalten

Wir können dann die Vernehmung fortsetzen und beginnen mit der SPD-Fraktion und dem Kollegen Nürnberger. Herr Kollege Nürnberger, Sie haben das Wort.

Zeuge Dr. Werner Ader: Herr Vorsitzender, ich hätte eine Bitte, bevor wir mit den Fragen beginnen. Ich bin beim letzten Mal gefragt worden einmal danach, was wir unter „kurz-“ und „mittelfristig“ verstehen, und dann nach den verschiedenen Eintrittswahrscheinlichkeiten. Ich bin mir nicht mehr ganz sicher, ob ich da aus dem Gedächtnis heraus die korrekte Antwort gegeben habe. Wenn der Ausschuss es zulässt, würde ich einmal kurz - das ist in einer Minute passiert - noch mal sagen, was damals genau die Fristenskalen und die Wahrscheinlichkeitsmaßstabsskala waren.

Vorsitzender Dr. Ralf Stegner: Ich glaube, das können wir so machen; ich sehe da keinen Widerspruch. Dann haben Sie als Erstes das Wort.

Zeuge Dr. Werner Ader: Gut. - Erstens. Die Fristenskala, die wir damals verwendet haben, hatte folgende Inhalte: „langfristig“ Zeiträume mehr als 36 Monate, „mittelfristig“ 12 bis 36 Monate, „kurzfristig“ bis 12 Monate. Innerhalb der kurzfristigen Zeiträume gab es da noch den Begriff „zeitnah“. Das waren Zeiträume bis 30 Tage.

Bei den Eintrittswahrscheinlichkeiten haben wir folgende Terminologie verwendet: „Nahezu ausgeschlossen“ waren Ereignisse, die nach unserer Bewertung mit einer Wahrscheinlichkeit von 1 bis 5 Prozent eintreten würden, „unwahrscheinlich“ 5 bis 20 Prozent, „eher wahrscheinlich“ 20 bis 50 Prozent.

(Jörg Nürnberger (SPD):
„Eher unwahrscheinlich“!)

- „Eher unwahrscheinlich“, vielen Dank. - Also noch einmal: „eher unwahrscheinlich“ 20 bis

50 Prozent, „eher wahrscheinlich“ 50 bis 80 Prozent, „wahrscheinlich“ 80 bis 95 Prozent und „nahezu sicher“ 95 bis 99 Prozent. - Danke.

Vorsitzender Dr. Ralf Stegner: Vielen Dank, Herr Zeuge. - Der Kollege Limburg hat sich zur Geschäftsordnung gemeldet? Oder wozu?

Helge Limburg (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Beziehungsweise: Es war mehr eine Nachfrage. Meine Obfrau hat gerade schon gesagt, dass das klar sei, dass das dann auch uneingestuft ist, weil es ja im Prinzip ein Nachtrag zur letzten Sitzung ist, wenn ich das richtig verstanden habe, weil wir ja gerade schon die Einstufung begonnen haben, aber die Aussage des Zeugen sich ja bezieht auf eine uneingestufte Aussage aus letzter Woche.

Vorsitzender Dr. Ralf Stegner: Das ist so. Wir haben jetzt nicht formal sozusagen das rein- und rausbeschlossen; aber das bezog sich auf den Gegenstand. Deswegen gehe ich davon aus, dass es da keinen Widerspruch dagegen gibt, dass wir das schlichtweg dem Protokoll der letzten Sitzung anfügen, so als wenn Sie es am Ende der letzten Sitzung vorgetragen hätten. Einverständnis dazu? - Das sehe ich auch. Pragmatisch handeln können wir hier auch.

Und jetzt hat endgültig der Kollege Nürnberger das Wort. Bitte schön.

Jörg Nürnberger (SPD): Das freut mich, Herr Vorsitzender. Vielen Dank für die Worterteilung. - Herr Zeuge, schön, dass Sie heute wieder da sind! - Ich würde gern anschließen an einen Punkt, den wir das letzte Mal nur ein bisschen angerissen haben, und zwar die Frage nach der [REDACTED] beim BND und dem Bericht der Internen Revision; heute können wir ja völlig offen darüber sprechen. Ich möchte Ihnen dazu kurz eine Textstelle zu diesem Themenbereich vorhalten, und ich beziehe mich auf MAT C BND-5, Tagebuchnummer 67/23, Blatt 24, eingestuft als VS-Geheim. Der Text lautet:

UNGÜLTIG
amtlich geheimgehalten



UNGÜLTIG
GEHEIM
amtlich geheimgehalten



Ende des Zitats. - Die Frage an Sie lautet, inwieweit Sie sich mit dieser Aussage im Bericht der Inneren Revision in Übereinstimmung erklären oder ob es Gründe gibt, um es offen zu formulieren, warum Sie mit dieser Feststellung nicht einverstanden sind.

Zeuge Dr. Werner Ader: Ich bin mit dieser Feststellung nicht einverstanden. Zunächst mal habe ich große Schwierigkeiten, einfach vom methodischen Verständnis her, nachzuvollziehen: Was ist denn der Maßstab dafür, wann [redacted] und wann nicht? Das geht ja aus der Textstelle, die Sie gerade vorgelesen haben, auch nicht hervor.

Ich kann aus eigenem Erleben berichten - und das ist ja auch meine Verantwortung als Abteilungsleiter -: Wir haben sehr viel diskutiert innerhalb der Abteilung. Die Bereitschaft, Dinge, auch eigene Beiträge, Ideen in einer Diskussion infrage zu stellen, war aus meiner Sicht völlig normal ausgeprägt.

Es mag sein - aber das ist jetzt hart im Bereich des Spekultativen -, dass in der Situation, als die Innenrevision ihre Prüfung begann, der Druck speziell auf dem Afghanistan-Referat sehr groß war, weil von außen häufig die Einschätzung an uns herangetragen wurde: Ihr habt versagt. - Und dass in dieser Situation auch Angehörige des Referates eine Verteidigungsstellung auch innerlich eingenommen haben, um sich dagegen zu wehren, das kann gut sein. Daraus aber [redacted]

[redacted] abzuleiten, halte ich für methodisch absurd.

Jörg Nürnberger (SPD): Dann schließt sich für mich die Frage an: Nachdem Sie - und das ist jetzt eine Bewertung von mir, die ich ausdrücklich auch als Bewertung kennzeichnen möchte - [redacted] als wichtig erachtet haben, was haben Sie als der zuständige Abteilungsleiter dafür getan? Welche Maßnahmen haben Sie ergriffen, um diese [redacted] zu fördern und sie auch im Ablauf der Tätigkeit des BND zu installieren?

Zeuge Dr. Werner Ader: [redacted] ist ja was, was nicht an einem einzelnen Ereignis neu definiert werden sollte in meinem Verständnis, sondern ein grundsätzliches Verständnis, wie ich mit meiner Führungsaufgabe umgehe. Und mir war es wichtig, dass ein möglichst niedrigschwelliger, jederzeit möglicher Zugang zu mir da war, um Dinge zu berichten, wo entweder nicht nur meine Entscheidung als Abteilungsleiter, weil das irgendwo formal so vorgesehen war, gefragt war - - sondern auch, um auf mich zuzukommen, wenn es irgendeine Form von Unsicherheit gab oder wenn man sich in einem Konflikt mit einem anderen Bereich außerhalb meiner Abteilung befunden hätte, um zu sagen: „Hier ist die Meinung des Abteilungsleiters gefragt“ oder: „Hier ist irgendetwas vorgefallen“, sei es ein Fehler, sei es eine Auseinandersetzung mit anderen Bereichen, sei es ein Problem, bei dem man sich nicht sicher ist, wie man damit umgeht - - dass der Zugang zu mir da war.

Der für die Afghanistan-Auswertung zuständige Referatsleiter, den Sie ja selber hier als Zeugen vernommen haben, hat sich bei mir, ich glaube, im Sommer 2019 vorgestellt, hat das Referat übernommen - oder 2020; das weiß ich jetzt auswendig nicht mehr genau; aber ich meine, es wäre 2019 gewesen - und hat sich in diesem Einführungsgespräch als ein ausgesprochen diskussionsoffener, neugieriger Kollege dargestellt, den ich auch in allen persönlichen Gesprächen, die ich mit ihm, mit seinen Sachgebietsleitern und

UNGÜLTIG
GEHEIM
amtlich geheimgehalten



UNGÜLTIG
amtlich geheimgehalten

gelegentlich auch mit den Mitarbeitern des Referates hatte, immer ausgesprochen zugewandt erlebt habe, der genau zuhörte; eine feste Meinung hatte aufgrund dessen, was das Referat erarbeitet hat, aber auch ausgesprochen diskussionsfreudig war.

Ob man jetzt aus bloßer Diskussionsfreude auf [REDACTED] schließen will oder nicht, da fehlt mir jetzt die Skala dafür. Aber eigentlich hatten wir in der Abteilung einen guten, direkten Umgang miteinander und, ich meine auch, zumindest innerhalb des damaligen Geschäftsbereichs II im Bundesnachrichtendienst, zu dem ja auch andere Abteilungen gehört haben, ebenfalls. Also, ich kann von daher mit dieser Bewertung aus dem Innenrevisionsbericht einfach nichts anfangen, weil ich nicht weiß: Woran macht der Bericht diese Feststellung denn fest?

Jörg Nürnberger (SPD): Jetzt gab es allerdings schon in der Vorbereitung zur Durchführung dieser Innenrevision ein E-Mail von Ihnen, das Sie am 24. August, also auch relativ zeitnah, an die vier jeweiligen Referatsleitungen Ihrer Abteilung geschickt haben. Mein Bezug ist hierzu MAT A BND-3.212 VS-NfD, Blatt 147. Da schreiben Sie zum Prüfkonzept und zum Fragenkatalog Folgendes - ich zitiere -:

„... auf diesen Fragenkatalog kann man sich nicht vorbereiten - außer vielleicht dadurch, dass man sich gedanklich in Stellung bringt. Bitte keinerlei Recherchen, Abfragen oder weitere Steuerungen veranlassen. Erstens haben wir aktuell wesentlich Dringenderes zu erledigen, und zweitens kann ich beim Lesen der von PYYZ zusammengestellten Fragen beim besten Willen nicht erkennen, wie eine so strukturierte Prüfung zu irgendwelchen validen Ergebnissen führen soll. Vielleicht ist auch diese Prognose eine Fehleinschätzung, aber momentan fühle ich mich damit sehr sicher ...“

Wir lassen die PYYZ-Kollegen morgen ihr Prüfkonzept erläutern und machen unsere Gegenvorschläge - mehr nicht.“

Können Sie uns erläutern, warum Sie als Leiter der für die Berichterstattung zuständigen Abteilung der Internen Revision abgesprochen haben, dass diese Prüfung zu irgendwelchen validen Ergebnissen führen wird - meine Bemerkung: führen kann - offensichtlich, nach Ihrer Bewertung?

Zeuge Dr. Werner Ader: Ja, sehr gerne. - An dem Tag, an dem das geschrieben wurde, war, was ich vorhin schon kurz angerissen habe, der Druck auf die Abteilung und insbesondere die mit der Afghanistan-Bearbeitung befassten Referate enorm groß. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren so vorgespannt, dass die, als sie den Fragenkatalog bekamen, im Grunde genommen sofort loslegen wollten mit Kritik am Fragenkatalog und mit Rechtfertigungsversuchen.

Dann habe ich gesagt: „Stopp!“ - das war der Sinn dieser Mail - „Wir sprechen jetzt mal erst mit der Innenrevision, dem Leiter der Innenrevision, der diesen Fragenkatalog vorstellen wollte. Wir bringen unsere kritischen Anmerkungen dazu in der Diskussion an, und erst dann wird begonnen, diesen Fragenkatalog abzuarbeiten“, weil ich einfach diese Grundspannung ein bisschen da rausnehmen wollte, um die Diskussion wieder zu versachlichen.

Ich selber war mit dem Fragenkatalog, der sehr, sehr, sehr taktisch, sehr kleinteilig einstieg, auch nicht glücklich; das steht in der Mail drin. Das war auch die Reaktion gerade aus den Afghanistan-Referaten. Ich habe mich mit meinen Teams dort solidarisiert in der Mail, auch um sie abzuholen und zu sagen: Passt auf, ich kann eure Kritik verstehen; aber jetzt reden wir erst mit denen, und danach entscheiden wir bzw. in Absprache mit der Innenrevision, wie wir diesen Fragenkatalog abarbeiten. - Das war der Zweck der Mail.

UNGÜLTIG
amtlich geheimgehalten



UNGÜLTIG
amtlich genehmigt

Jörg Nürnberger (SPD): Das war die Richtung in Ihre Abteilung hinein. Haben Sie auch gegenüber der Hausleitung die von Ihnen festgestellte Kritik der Methodik dieser Befragung ebenfalls weitergeleitet? Haben Sie dort versucht, mit der Hausleitung Änderungen herbeizuführen?

Zeuge Dr. Werner Ader: Das weiß ich im Einzelnen nicht mehr aus der bloßen Erinnerung. Die Innenrevision gehörte organisatorisch zur Leitung und, wenn ich es richtig in Erinnerung habe, zum Zuständigkeitsbereich insbesondere des damaligen Vizepräsidenten für zentrale Aufgaben, bei uns im Jargon der „VPr-z“, mit dem ich von Zeit zu Zeit ohnehin zu tun hatte. Und ich vermute mal, dass ich bei der Gelegenheit auch ihm gegenüber gesagt habe: Mit diesem Fragenkatalog bin ich alles andere als glücklich. - Aber ich habe jetzt keine konkrete Erinnerung, wann und wie. Aber ich habe aus meiner grundsätzlichen Einstellung keinen Hehl gemacht. Es gab ja dann auch diese Besprechung mit dem Leiter der Innenrevision. Dann sind wir das Ganze durchgegangen und haben ein Arbeitsprogramm festgelegt.

Was ich dann im Folgenden gemacht habe, ist: Ich habe für die Innenrevision, die ja ihre Fragen gerichtet haben an alle beteiligten Abteilungen - das war ja nicht nur meine, wenngleich wir im Schwerpunkt betroffen waren -, aus meiner Abteilung einen Kollegen mit viel Afghanistan-Erfahrung in der Besoldungsstufe A 16 zum POC, zum Point of Contact, gemacht, damit die Innenrevision *einen* Ansprechpartner hat und über diesen Ansprechpartner auch alle Betroffenen erreichen kann, damit die Innenrevision das ganze Material auch aufbereitet zur Verfügung gestellt bekommt und nicht, ich sage mal, einfach auch in der Formatierung, im Äußeren sehr, sehr unterschiedliche Zuarbeiten aus allen möglichen Bereichen.

Also, ich meine von daher: Wir sind anschließend konstruktiv damit umgegangen, auch wenn ich und viele meiner Mitarbeiter schon mit Skepsis an diese Arbeit herangegangen sind.

Jörg Nürnberger (SPD): Jetzt haben wir uns ja mit den Methoden befasst und mit der Entstehungsgeschichte, wie dieser Bericht vorbereitet wurde und dann zustande gekommen ist. Aber auch die Inhalte sind natürlich nicht ganz uninteressant. Im Bericht selber steht unter anderem Folgendes - der Bezugspunkt ist MAT C BND-5, Tagebuchnummer 67/23 VS-Geheim, die Blätter 17 bis 18; das ist auch dieser Revisionsbericht; ich zitiere -:



Jetzt haben wir uns ja beim letzten Mal auch in offener Sitzung darüber unterhalten. Und wenn ich Sie da in der vergangenen Woche richtig verstanden habe, dann weisen Sie genau diese Kritik zurück.

Zeuge Dr. Werner Ader: Wenn man diesen konkreten Text aus dem Innenrevisionsbericht nimmt, dann stoße ich mich an der Formulierung [REDACTED]. Was sind denn die Maßstäbe, aus denen die Innenrevision erschließt, [REDACTED]

[REDACTED] Was waren denn dafür die Indikatoren? Weil das ist ja die Aussage dieses Innenrevisionsberichts: [REDACTED]. Ich habe aber im gesamten Innenrevisionsbericht nichts gefunden, was diese zwingende Schlussfolgerung ergeben würde. Und daran stoße ich mich; das ist mein Vorwurf. Dem mag man seinerseits vorhalten, dass er vielleicht aus einer

UNGÜLTIG
amtlich genehmigt



UNGÜLTIG
GEHEIM
amtlich geheimgehalten

eigenen Betroffenheit heraus kommt. Trotzdem: Da, meine ich, ist der Bericht voreingenommen.

Weiter vorne findet sich irgendwo eine Passage - ich weiß die Seitenzahl nicht -, da schreibt der Bericht noch,

[REDACTED]

Jörg Nürnberger (SPD): Jetzt haben wir als Untersuchungsausschuss natürlich den Vorteil, dass wir im Nachhinein, ex post, auf die Situation blicken und nicht tatsächlich involviert waren in all diesen sehr hektischen und sehr stürmischen Zeiten, die da auf Sie und Ihre Abteilung damals eingewirkt haben. Von außen betrachtet ist der Bericht tatsächlich nachvollziehbar, weil eben, anders als zum Beispiel in der Berichterstattung der Botschaft, es durch den BND keine Hinweise auf diese Dynamik gegeben hat, die sich da entwickelt hat. Auch in der Berichterstattung am 12. August über die Kippunkte wird nicht deutlich, dass sich da etwas bereits in Bewegung befindet, und das setzt sich auch fort in dem Vortrag in der Krisenstabssitzung am 13.

Wir haben Ihnen in der letzten Sitzung Dokumente vorgelegt, die nach unserer Auffassung zeigen, dass es eine Lagedynamisierung mit der Möglichkeit einer schnellen Machtübernahme der Taliban gegeben hat - nicht aus den von Ihnen erschlossenen Quellen im BND, aber von diesen anderen Sachen, die Ihnen auch zugänglich waren. In dieser heutigen Sitzung möchte ich daher noch einmal näher auf einen Bericht der Botschafterin Haber aus Washington - den kennen Sie auch - vom 6. August 21 eingehen. Es handelt sich um MAT A AA-4.73 VS-Vertraulich, Tagebuchnummer 03/22, das Blatt 7.

[REDACTED]

[REDACTED] Können Sie sich erinnern, inwieweit Sie - - und mit welchem Ergebnis der BND diese Äußerungen aus dem Auswärtigen Amt, vertreten durch die Botschafterin in den Vereinigten Staaten, in Ihre Bewertung miteinbezogen hat?

Zeuge Dr. Werner Ader: Das ist mit Sicherheit einbezogen worden. Wir haben über diese Berichte diskutiert. Ich selber habe auch mit dem Afghanistan-Referat darüber gesprochen.

[REDACTED]

Und insofern liegt aus meiner Sicht auch das, was Botschafterin Haber geschrieben hat, inhaltlich nicht weit von dem, was wir zum Beispiel in der Kippunkte-Berichterstattung auch geschrieben haben.

Jörg Nürnberger (SPD): Im Sprechzettel zur ND-Lage am 10. August wird auf diesen Bericht im Reaktivteil Bezug genommen. Hier ist meine Quelle MAT A BND-3.16 bis 3.19, ebenfalls eingestuft als VS-Geheim in der Tagebuchnummer 20/22, und hier sind es genau die Blätter 0270 und 0271. Da wird Folgendes festgehalten:

UNGÜLTIG
GEHEIM
amtlich geheimgehalten



UNGÜLTIG
 GEHEIM
 amtlich geheimgenahet

[REDACTED]

Sie haben in der letzten Sitzung immer ausgeführt, dass der BND die Pessimisten waren. Jetzt sage ich da mal: Das heißt, die pessimistischeren Hinweise aus den USA wurden hier vom BND nicht als pessimistisch, sondern als alarmistisch bewertet, und Gleiches gilt wohl auch für die Berichte des Gesandten van Thiel. Aber trotzdem muss man ja festhalten: Es gab Hinweise, dass die Lagebewertung sich dynamisierte. Ich habe von Ihnen allerdings hier noch keine Sachargumente, keine Anhaltspunkte, keine Informationen aus Ihrer Arbeit gehört, die eine plausible Erklärung dafür liefern, dass diese Einschätzung, die vom BND getroffen wurde, tatsächlich richtig sein musste. Können Sie mir das noch einmal erklären?

Zeuge Dr. Werner Ader: Das versuche ich gern noch mal. - [REDACTED]

In unserer Logik war es schlüssig, wenn die Taliban sagen: Gut, dann schließen wir Kabul ein und warten, bis uns auch Kabul, so wie viele andere Provinz- und Distriktzentren, von selbst in die Hand fällt; denn auf Dauer wird sich ein auf Kabul beschränktes Ghani-Regime nicht halten können. - Für diese Grundannahme gab es vielfach Informationen aus allen Bereichen. Und wir haben keinerlei - auch nicht von ausländischen Nachrichtendiensten - anderes Aufkommen gehabt, das gesagt hätte: „Dieses Szenario stimmt

nicht“ oder: „Es gibt eine höhere Wahrscheinlichkeit für ein Szenario, das sagt, Kabul wird innerhalb von Tagen, zeitnah sich den Taliban ergeben.“

Auch die Berichterstattung von Frau Haber hat das in meinem Verständnis der Texte so nicht abgebildet. [REDACTED]

- Das war sie auch aus unserer Sicht. Wenn sich in der ND-Lage-Vorbereitung, in den Unterlagen, die wir erstellt haben, der Begriff „alarmistisch“ wiederfindet, dann kommt das nach meiner Erinnerung daraus, dass die Berichte aus Washington natürlich heiß diskutiert wurden und der Tenor, der Duktus dieser Berichte ja sich unterschied von dem, was auch die Linie des Auswärtigen Amtes vorher war.

Wir haben - und den Punkt habe ich, glaube ich, beim letzten Mal auch eingeräumt - letzten Endes auf dieser letzten Meile die Schnelligkeit, mit der Kabul kampflös fallen würde, nicht gesehen. Da beißt die Maus keinen Faden ab; das war so. Aber dass jetzt sich aus den Berichten von Botschafterin Haber ergeben würde: „Da steht aber im Grunde genommen drin, Kabul wird sich schnell kampflös ergeben“, kann ich daraus nicht erkennen.

Vorsitzender Dr. Ralf Stegner: Gut. - Dann sind wir - -

(Tonstörung)

- Haben hier mehrere ihr Mikrofon an? Kann das sein? - Das wäre jetzt nicht so schön, wenn wir jetzt überall zu hören wären.

(Heiterkeit)

Obwohl natürlich die Vorfreude, dass die Union jetzt das Wort hat, sicher ausgeprägt ist. Aber wir wollen das trotzdem nicht in den ganzen Hallen verbreiten. - Herr Kollege Erndl, Sie haben das Fragerecht.

UNGÜLTIG
 GEHEIM
 amtlich geheimgenahet



UNGÜLTIG
GEHEIM
öffentlich gehalten

Thomas Erndl (CDU/CSU): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. - Herr Dr. Ader, ich möchte noch mal in dem Thema Lessons-learned-Prozess bleiben, aber ein bisschen grundsätzlicher werden.

(Tonstörung)

- Das halt hier. - Gut. Es ist, wie es ist.

Vorsitzender Dr. Ralf Stegner: Das linke Mikrofon ist besser, Herr Kollege.

Thomas Erndl (CDU/CSU): Was soll man da sagen? Die Technik. - Also: der Lessons-learned-Prozess. Es ging sehr stark um die Frage „Fehler der Auswertung“; das haben wir ja gerade auch besprochen. Welchen Anteil hatte denn das taktische, operative Aufkommen der menschlichen Quellen von LBB an der Arbeit der Auswertung und besonders für den Bereich „Force Protection“?

Zeuge Dr. Werner Ader: Auch dazu sind keine Prozentangaben möglich, dass man sagt: Das hat zu 40 oder zu 60 Prozent das Bild insgesamt bestimmt.

Innerhalb der [REDACTED] gab es verschiedene Ansätze. Es gab die für Afghanistan klassisch zuständige Führungsstelle LBB. Darüber hinaus gab es andere Bereiche; Sie haben gerade [REDACTED]

All dieses Aufkommen ging nach meinem Kenntnisstand aber in die von mir vorhin skizzierte Richtung: Ja, es wird eng. Letzten Endes wird Kabul fallen, aber kurzfristig noch nicht, weil die einen werden halten wollen, weil sie nicht weiter zurückweichen können, und die Taliban wollen keine militärische Einnahme.

Thomas Erndl (CDU/CSU): Bleiben wir noch mal bei dem operativen Aufkommen. Können Sie als zuständiger Abteilungsleiter sagen, in welchem Umfang - gerne auch eine Prozentangabe oder eine grobe Einschätzung - das operative Aufkommen dann in 2021 wegbrach?

Zeuge Dr. Werner Ader: Also, das weiß ich nicht. Vielleicht für Sie zur Veranschaulichung der Größenordnung:

[REDACTED] zum Thema Afghanistan geführt wurden, hatte im Jahresdurchschnitt ein Gesamtaufkommen von Meldungen, [REDACTED]

[REDACTED] das hatte aber häufig was mit Afghanistan zu tun. Aber das ist mal so ganz grob die Hausnummer. Das können sehr, sehr kleine Splitter gewesen sein, [REDACTED]

[REDACTED] Also, das war schon ein beträchtliches Aufkommen von der Dimension.

Wie das mit [REDACTED] aussah, da habe ich keine Zahlen zu im Kopf. Das ist aber in der Regel auch einfach von der Quantität her enorm viel.

Thomas Erndl (CDU/CSU): Welchen Effekt hatte das Einklappen der Speichen [REDACTED] und dann [REDACTED]

Zeuge Dr. Werner Ader: Also, wir haben [REDACTED]. Ich weiß nicht, in welcher Größenordnung das war. Ich vermute mal - aber das ist jetzt ausdrücklich

UNGÜLTIG
GEHEIM
öffentlich gehalten



UNGÜLTIG
GEHEIM
öffentlich geheiingehalten

ein Versuch, aus der Erinnerung eine Größenordnung zu beziffern -, dass sich das in etwa in dem Bereich [REDACTED] bewegt hat.

Thomas Erndl (CDU/CSU): Durch wen wurde denn eigentlich die Performance des operativen Bereichs erfasst? Gab es da Controlling-Maßnahmen auch zur Bewertung der Leistungsfähigkeit des operativen Bereichs?

Zeuge Dr. Werner Ader: [REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

Thomas Erndl (CDU/CSU): Zu welchem Zeitpunkt wurde diese Steuerungsgruppe gegründet?

Zeuge Dr. Werner Ader: Das weiß ich auswendig nicht mehr. Ich denke, es müsste spätestens passiert sein, als wir angefangen haben, die Speicher einzuklappen, möglicherweise aber auch schon früher. Das weiß ich aber auswendig so nicht mehr.

Thomas Erndl (CDU/CSU): Haben Sie mit der Innenrevision diese Frage besprochen, dass sozusagen [REDACTED]

[REDACTED] Und was war die Antwort, wenn Sie es besprochen haben?

Zeuge Dr. Werner Ader: Also, ob wir dabei eine Grundsatzkritik [REDACTED]

[REDACTED] gemacht haben, das weiß ich nicht. Ich vermute, eher weniger, oder wenn, dann wird das am Rande zur Sprache gekommen sein, weil das alle wussten: Dieses System hat Stärken und Schwächen, und die Schwächen sind nicht zu unterschätzen. - Die Diskussion, die setzt sich bis heute fort.

UNGÜLTIG
GEHEIM
öffentlich geheiingehalten



UNGÜLTIG
amtlich genehmigt

Aber im Innenrevisionsbericht kommt ja eine Passage, die sich genau mit diesem Thema beschäftigt:

Das heißt, für alles andere brauchte ich eine andere Plattform, und die haben wir uns in Form dieser Steuerungsgruppe geschaffen. Das haben wir auch der Innenrevision erläutert - das mit Sicherheit.

Thomas Erndl (CDU/CSU): Okay. Vielen Dank. - Ich würde gern auf einen anderen Themenkomplex eingehen. Und zwar geht aus den Akten hervor, dass der BND bereits

ich beziehe mich auf Dokumente, die sich finden im Ordner 62 LB, Zeitraum 1a bis 3, Geheim, Blatt 0264. Können Sie uns kurz diese Gespräche darstellen? Was war der Anlass? Was war das Ergebnis?

Zeuge Dr. Werner Ader: Ich glaube, der Anlass ist unmittelbar nachzuvollziehen:

Thomas Erndl (CDU/CSU):

Zeuge Dr. Werner Ader:

Thomas Erndl (CDU/CSU): Gab es auch noch Hinweise auf zurückgelassene Ausrüstungsgegenstände? Und was war die sicherheitliche Bewertung dazu?

Zeuge Dr. Werner Ader: Ja, natürlich haben wir Ausrüstung zurücklassen müssen. Die eigentliche Evakuierung am 15. August vollzog sich ja sehr viel schneller als ursprünglich eingeplant und wurde auch, noch während diese Evakuierungsmaßnahmen konkret liefen, noch mal eingeeengt dadurch, dass, anders als am Morgen des 15. August, keine Weiterfahrt mit den Fahrzeugen zum Flughafen möglich war, sondern der eigentliche Transfer zum Flughafen vom Hauptquartier der Resolute Support Mission aus erfolgen musste per Helikopter - Helikopter der Amerikaner - und plötzlich das eine Reduzierung auf das Handgepäck war; ich meine, pro Person 8 Kilogramm.

UNGÜLTIG
amtlich genehmigt



UNGÜLTIG
amtlich genehmigt

Das ist was anderes, als wenn ich mit dem eigenen Dienstfahrzeug bis zum Flughafen fahre. Es ist da auf dem Gelände von Resolute Support noch mal Material zurückgeblieben, zum Beispiel die Dienstfahrzeuge selber.

Thomas Erndl (CDU/CSU): Können Sie zur sicherheitlichen Bewertung was sagen?

Zeuge Dr. Werner Ader: Da hat es eine sicherheitliche Bewertung gegeben, in der man das durchgegangen ist. Nach dem, was ich dazu in Erinnerung habe, sind diese Verluste alle sicherheitlich verkraftbar. Es ist dort nichts zurückgeblieben, was nach meiner Bewertung irgendwelche tatsächlichen nachrichtendienstlich, BND-dienstlich schützenswerten Informationen offengelassen hätte.

Thomas Erndl (CDU/CSU): Vielen Dank. - Am 14. September 2021 hakte der Leitungsstab bei Ihrer Abteilung noch mal nach. Und zwar beziehe ich mich auf Ordner 62 LB, Zeitraum 1a bis 3, Sonderoperation Geheim, Blatt 0315. Da findet sich folgendes Zitat:



Wissen Sie, ob der BND die Anfrage des Bundeskanzleramts beantwortet hat, und, wenn ja, welche Möglichkeiten wurden da benannt?

Zeuge Dr. Werner Ader: Ich habe keine konkrete Antwort jetzt aus dem Gedächtnis parat; aber wir haben die mit Sicherheit beantwortet. Wenn das Referat 723 angefragt hat, dann wurde das beantwortet; das ist die Fach- und Dienstaufsicht. Inhaltlich müsste es sich auf der Linie dessen bewegt haben, was Sie ja gerade zitiert haben.

(RD Michael Steppan
(BKAm) meldet sich zu
Wort)

Wir sind auch in dieser Steuerungsgruppe einfach immer wieder durchgegangen, welche - -

Vorsitzender Dr. Ralf Stegner: Herr Zeuge, ich darf Sie einen Moment unterbrechen. Herr Steppan möchte was sagen.

RD Michael Steppan (BKAm): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. - Ich würde um Verständnis darum bitten, dass auf die ND-Methodik im Weiteren nicht im Detail eingegangen werden kann. Wir sind bisher nah an die Grenze immer ran gekommen; aber darüber hinaus will ich bitten, dass darauf Rücksicht genommen wird.

Vorsitzender Dr. Ralf Stegner: Wir sind in geheimer Sitzung; insofern ist die Methodik in der Tat nicht - - Aber ich sage mal, der Maßstab ist streng; das wollte ich damit sagen. Also, soweit Sie zur konkreten Methodik kommen, glaube ich, können wir das in der Form nicht zulassen.

(Abg. Jörg Nürnberger
(SPD) meldet sich zu Wort)

- Bitte.

Jörg Nürnberger (SPD): Nur eine ganz kurze Bemerkung: Wir sind zwar in geheimer Sitzung, aber ab einem gewissen Alter lässt das Hörvermögen ein bisschen nach. Wenn ich Sie daher bitten dürfte, ein bisschen lauter zu sprechen.

Vorsitzender Dr. Ralf Stegner: Wir machen das lieber über Einstufung als über Lautstärke.

UNGÜLTIG
amtlich genehmigt



GEHEIM
amtlich geheimgehalten
UNGÜLTIG

RD Michael Steppan (BK Amt): Ich nehme gern im Eigeninteresse auch darauf Rücksicht, ganz klar. - Im Zusammenhang mit der Geheimhaltung will ich nur darauf hinweisen: Wir müssen natürlich das geheim halten, was zum Beispiel in geheimen Akten auch geschwärzt wäre. Darauf müssen wir ganz einfach achten.

Vorsitzender Dr. Ralf Stegner: Gut. - Fahren Sie fort, Herr Kollege Erndl.

Thomas Erndl (CDU/CSU): Ich bin sicher, dass der Zeuge unter den Rahmenbedingungen da auch entsprechend antwortet.

Letzte Frage zu diesem Punkt:

[REDACTED]

Zeuge Dr. Werner Ader: Dass wir [REDACTED], dazu kann ich im Moment keine Gesamtaussage treffen. Ich habe in Erinnerung in einem Fall, [REDACTED]

[REDACTED]

Ansonsten, denke ich, war die Hauptaufgabe des Bundesnachrichtendienstes in der Situation eigentlich auch, über die Berichterstattung über die Entwicklung der Lage in Afghanistan die Hintergrundinformationen zu vermitteln, um einfach die Frage zu beurteilen: „Sind Ortskräfte weiter gefährdet, in welchem Umfang usw.“, also das, was wir im März 2021 in einer Berichterstattung mal zusammengefasst haben, fortzuschreiben.

Thomas Erndl (CDU/CSU): Eine kurze Nachfrage, Herr Vorsitzender. - [REDACTED]

Zeuge Dr. Werner Ader: Nein, nein, die Ortskräfte des BND sind alle vorher rausgekommen.

Thomas Erndl (CDU/CSU): Okay. - Danke schön.

Vorsitzender Dr. Ralf Stegner: Dann wechselt das Fragerecht. Frau Kollegin Nanni von den Grünen, bitte.

Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Danke, Herr Vorsitzender. - Guten Tag, Herr Dr. Ader! - Ich würde anfangen mit einer offenen Frage zu dem Thema, welche Anfragen aus den anderen Ressorts den Bundesnachrichtendienst erreicht haben im Untersuchungszeitraum, insbesondere nachdem Joe Biden erklärt hat, dass es ein festes Abzugsdatum geben wird.

Zeuge Dr. Werner Ader: Also, das feste Abzugsdatum, wenn ich das aus meiner Wahrnehmung ergänzen darf, folgte eigentlich schon aus dem Abkommen - -

(Tonstörung)

Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Sie sind irgendwie sehr leise. Es ist schwierig zu hören. Können wir das noch mal lauter machen?

Zeuge Dr. Werner Ader: Sonst probiere ich mal das Nachbarmikro.

Vorsitzender Dr. Ralf Stegner: Die Mikrofonanlage ist leider hier nicht so gut wie da drüben.

Zeuge Dr. Werner Ader: Ist das jetzt besser zu hören?

Vorsitzender Dr. Ralf Stegner: Ja.

Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Wahrscheinlich weil Sie näher dran sind, aber ja.

Vorsitzender Dr. Ralf Stegner: Sie müssen insgesamt lauter sprechen. Denn wenn wir das mit dem Hall beseitigen wollen, müssten wir die Anlage resettet, und das dauert alleine 15 Minuten. Darauf würde ich gerne verzichten.

GEHEIM
amtlich geheimgehalten
UNGÜLTIG



~~GEHEIM~~
öffentlich gemacht
UNGÜLTIG

Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Das finde ich auch.

Zeuge Dr. Werner Ader: Ja.

Vorsitzender Dr. Ralf Stegner: Insofern sollten wir versuchen, möglichst laut zu sprechen; dann geht das.

Zeuge Dr. Werner Ader: Sie sagen mir, wenn ich nicht zu verstehen bin. - Also, das fixe Abzugsdatum ergibt sich ja aus dem Abkommen von Doha vom Februar 2020. Das war ja der entscheidende Punkt, zu sagen: „Bis dahin sind die Amerikaner auf jeden Fall raus“, das Datum, das darin festgeschrieben war. Und Trump hat ja während seiner Präsidentschaft dann noch einmal mündlich verschiedentlich das Doha-Datum eigentlich vorverlegt. Er hat irgendwann im Herbst 2020 gesagt: Bis Weihnachten haben wir alle zurück.

Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Herr Ader, es tut mir leid, dass ich Sie kurz unterbrechen muss: Das ist uns bekannt. Aber Biden hat ja dann im April noch mal gesagt: Review-Prozess ist abgeschlossen. Wir werden auf jeden Fall zu einem konkreten Datum abziehen. - Und meine Frage zielt nicht darauf ab, wie Sie die Kommunikation der Amerikaner einschätzen an der Stelle, sondern welche Anfragen aus den anderen Häusern seit April 21 an den BND gegangen sind. Was wollten die von Ihnen wissen? Wie war die Stoßrichtung der Anfragen aus den anderen Ressorts?

Zeuge Dr. Werner Ader: Das weiß ich auswendig so nicht mehr. Wir haben sicher laufend, weil das die ganze Zeit passiert ist, Einzelanfragen bekommen; die müsste man aus den Akten rekonstruieren. Aber die habe ich jetzt hier nach drei Jahren nicht mehr im Einzelnen im Kopf. Es sind aber mit Sicherheit weiter ständig Anfragen zu uns reingekommen, die sich - -

Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Gab es denn eine Veränderung im Vergleich zu vor

April 21, also dass da noch mal eine neue Art von Anfragen reingekommen ist?

Zeuge Dr. Werner Ader: Das wäre mir nicht bewusst. Im Grunde genommen - -

Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Okay. Das reicht mir schon. - Dann habe ich noch ein paar andere Fragen. Es tut mir leid, ich fürchte ja, dass wir heute nicht mehr so viel Zeit miteinander verbringen werden; deswegen muss ich da leider ein bisschen durchrutschen.

Das Zweite, was mich interessieren würde, ist - und da fokussiere ich mich jetzt auch einfach mal auf die Zeit nach April 21 -, wie beim BND die Frage diskutiert wurde: „Welche Motive verfolgen die USA bei den innerafghanischen Verhandlungen?“, und insbesondere die Rolle von Chefverhandler Khalilzad. Wie wurde das beim BND auf Ihrer Ebene besprochen?

Zeuge Dr. Werner Ader: Ich kann mich nicht daran erinnern, dass sich die Rolle, die aus unserer Wahrnehmung Khalilzad spielte, nach dem April signifikant geändert hätte. Wir haben vorhin gesprochen über die Berichte von Botschafterin Haber, die auch mit ihm gesprochen hat. Khalilzad war immer - nach meiner Erinnerung - derjenige, der gesagt hatte: Die Taliban werden sich an Absprachen halten, und damit ist alles gut. - Damit hatte er sozusagen seinen Auftrag erfüllt.

Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ist Ihnen zu Ohren gekommen in der Zeit, dass Khalilzad Präsident Ghani loswerden wollte?

Zeuge Dr. Werner Ader: Das weiß ich nicht mehr; aber im Grunde genommen ist es fast evident. Denn wenn ich mit den Taliban ein Abkommen treffe, das sagt: „Dann gehen wir raus“, dann kann man das auch andersrum formulieren: „Wir wollen Ghani und dessen Regierung loswerden“, es sei denn, ich setze wirklich viel Optimismus darin, zu sagen: Die innerafghanischen Verhandlungen zwischen Ghani auf der einen

~~GEHEIM~~
öffentlich gemacht
UNGÜLTIG



UNGÜLTIG
GEHEIM
amtlich geheimgehalten

Seite und den Taliban auf der anderen Seite werden zu einer Kompromisslösung führen, die irgendeine Form von Machtteilung oder einem gemeinsamen Gestalten des Landes erlauben würde.

Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja. - Haben Sie denn diese offensichtliche Analyse, die wir ja auch, glaube ich, hier schon vielleicht ein bisschen teilen, auch an Ihre Vorgesetzten kommuniziert oder an die anderen Ressorts?

Zeuge Dr. Werner Ader: Das ist ja letzten Endes der Inhalt dessen, was wir seit spätestens November/Dezember 2020 hier immer wieder geschrieben haben. Die Hoffnung, dass die innerafghanischen Friedensverhandlungen zu einem normalen Übergang und irgendeiner Kompromisslösung führen würden, die haben wir immer skeptisch beurteilt. Das ist der durchziehende Tenor unserer Berichterstattung aus diesem Zeitraum.

Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Okay.

Zeuge Dr. Werner Ader: Aber man hat natürlich auf diese Verhandlungen immer wieder Hoffnungen gesetzt, und sei es nur in dem Sinne: Die verzögern weitere Kampfhandlungen. - Solange gesprochen wird, besteht eine Aussicht, während die Taliban immer gesagt haben: Fight and talk.

Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Dann würde ich noch einen anderen Komplex aufmachen. Und zwar liegt uns eine E-Mail vor, die S. R., der damals Referatsleiter der Auswertung AfPak war, an sich selbst formuliert hat. Und zwar ist das MAT BND-3.309 VS-NfD, Blatt 185, und darin heißt es - ich zitiere -:

„Habe AL LB gestern abend mündlich darüber informiert,

AL LB ist für Aufarbeitung, will aber nicht, dass wir damit vor

Publikum andere Abteilungen anschließen.

Ich empfahl, Pr“

- also Präsident -

„bilat zu informieren. Er sagte, dass werde er tun.“

Können Sie sich an den Sachverhalt erinnern? Stimmt es, dass S. R. Sie über diesen Sachverhalt informiert hat, mündlich?

Zeuge Dr. Werner Ader: Also, wenn er mir das geschrieben hat, dann hat er mich garantiert informiert. Insofern würde ich das bestätigen. - Können Sie mir das Datum dieser Mail dazu sagen?

Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Also, er hat sich selbst diese E-Mail geschickt am 18. August und sagte, dass - - weil er ja dann „heute“ schrieb. Das müssten Sie dann wissen, ob es am 18. war.

Zeuge Dr. Werner Ader: Ich nehme an, er hat sich selber - - oder er hat an die Funktionsadresse geschrieben, weil er weiß, wer darauf Zugriff hat, und auf die Art und Weise einfach die, die es betroffen hat, erreicht hat.

Es gab Aufkommen nach dem, was - -

(Dem Zeugen werden
Unterlagen vorgelegt)

- Danke schön. - Es gab Aufkommen - sehr, sehr wenig -, was Indikatoren geliefert hätte dafür: „Kabul könnte schneller fallen“,

Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Können Sie die Art des Aufkommens beschreiben und den Inhalt des Aufkommens?

UNGÜLTIG
GEHEIM
amtlich geheimgehalten



UNG^{GEHEIM}ÜLTIG
amtlich ge^{amtlich}eingehalten

Zeuge Dr. Werner Ader: [REDACTED]

Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Wenn wir jetzt mal zurückgehen auf die Kippunkte, die ja auch von Ihrem Haus formuliert worden sind: Auf welchen dieser Kippunkte bezog sich denn das Aufkommen?

Zeuge Dr. Werner Ader: Das weiß ich nicht mehr. Am 18.08. war ja auch ein Zeitpunkt, wo das eigentlich schon fast Vergangenheitsbewältigung war; denn da war Kabul gefallen. Und dann nachzuvollziehen - es ging nach meiner Erinnerung nur um [REDACTED]

" - - Weiß ich nicht.

Das ist eine offene Frage. Ich kann das nicht ausschließen. Aber wir haben das zurückgestellt, weil der gesamte Bereich dann ja nach dem 15.08. unter Hochdruck einfach mit dem Weiterplotten der aktuellen Lage beschäftigt war.

Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Haben Sie den Präsidenten denn darüber informiert?

Zeuge Dr. Werner Ader: Da bin ich mir relativ sicher.

Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Können Sie dann noch mal beschreiben, [REDACTED] t? Also, Vergangenheitsbewältigung ist das, was wir hier seit zwei Jahren machen, jeden Donnerstag. Also: Wir finden das gut.

Zeuge Dr. Werner Ader: Ich weiß das so nicht mehr. Es war Material, das aus einem anderen Bereich kam. Und w [REDACTED] kann ich von meiner Position aus nicht beurteilen. Das mögen - -

Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Aus welchem Bereich kam das denn?

Zeuge Dr. Werner Ader: Das kam aus einem anderen Bereich. - Ich würde dazu aber gern, Herr Vorsitzender, kurz mit meinem Team sprechen, inwieweit wir darauf eingehen können.

Vorsitzender Dr. Ralf Stegner: Ich unterbreche mal kurz die Sitzung. Eigentlich sind zwischenzeitliche Rücksprachen nicht vorgesehen, sondern es geht immer um die Frage, sozusagen ob die Aussagegenehmigung betroffen ist. Ich habe jetzt nicht gesehen, dass da interveniert worden ist, und insofern sollten Sie versuchen, die Frage zu beantworten.

Zeuge Dr. Werner Ader: Es ging um Material nach meiner Erinnerung aus dem Bereich der [REDACTED].

Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): [REDACTED]

Zeuge Dr. Werner Ader: [REDACTED]

Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Wie viel Zeit habe ich noch?

Vorsitzender Dr. Ralf Stegner: Eine Frage.

Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ich bedanke mich.

Vorsitzender Dr. Ralf Stegner: Dann wechseln wir zur AfD.

Joachim Wundrak (AfD): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. - Herr Dr. Ader, auch ich begrüße natürlich, dass Sie heute erneut zur Verfügung stehen. Ich bitte um Nachsicht, wenn ich thematisch etwas springen muss; das ist der Natur der Sache geschuldet.

UNG^{GEHEIM}ÜLTIG
amtlich ge^{amtlich}eingehalten



UNGÜLTIG
amtlich geheim gehalten

Laut MAT A BND-3.280 VS-NfD, Blatt 104, soll der Verfassungsschutz in Anwesenheit von BND-Vertretern während der ND-Lage am 22. Juni 2021 zu - und das ist das Zitat

„ vorge-
tragen haben. Können Sie uns bitte mitteilen,
welche Ausführungen der Verfassungsschutz

machte und welche Kenntnisse Sie
selbst darüber hinaus über

Zeuge Dr. Werner Ader: Also, das tut mir leid,
aber was der Verfassungsschutz -

(VLR Andreas Gloßner
(AA) meldet sich zu Wort)

Vorsitzender Dr. Ralf Stegner: Moment.

Zeuge Dr. Werner Ader: - dazu ausgeführt hat,
das weiß ich nicht. Ich war in der ND-Lage -

Joachim Wundrak (AfD): Sie waren nicht dabei.

Zeuge Dr. Werner Ader: - nicht dabei.

Joachim Wundrak (AfD): Okay.

Vorsitzender Dr. Ralf Stegner: Wir können nur
einer zu einer Zeit reden. - Herr Kollege der
Bundesregierung, entschuldigen Sie bitte.

VLR Andreas Gloßner (AA): Ja, vielen Dank,
Herr Vorsitzender. - Also, nach meiner Auffas-
sung würde ich auch sagen: Das ist nicht Teil des
Untersuchungsgegenstandes und deswegen auch
nicht Teil der Aussagegenehmigung.

Vorsitzender Dr. Ralf Stegner: Okay. Das teile
ich.

Joachim Wundrak (AfD): Herr Dr. Ader, uns liegt
auf MAT A BND-3.216 VS-NfD, Blatt 23, eine E-
Mail des Referatsleiters LBA vom 17.08.2021 vor.
In dieser heißt es wörtlich - Zitat -:

„Liebe ... Kollegen,

Herr Dr. Ader hat mir ... mitge-
teilt, dass Herr Pr sich heute ihm
gegenüber zur Arbeit LBA geäu-
ßert hat, auch mit der Bitte, die
Info an uns weiterzugeben.

Herr Präsident sei mit unserer
Arbeit sehr zufrieden.“

Unterstrichen.

„Das habe er heute auch so
offensiv im BKAmte dargestellt,“

Zitat Ende. - Herr Dr. Ader, können Sie bestäti-
gen, dass Präsident Kahl Ihnen gegenüber diese
Aussagen gemacht hat, und, wenn ja, wie haben
Sie sich dann damals erklärt, dass Präsident Kahl
trotz seiner eben zitierten Rückmeldung ans Refe-
rat LBA dann eine Interne Revision beauftragte?

Zeuge Dr. Werner Ader: Also, erstens, ich kann
das bestätigen: Ja, das hat der Präsident mir ge-
genüber gesagt. Er hat es auch mehrfach gesagt,
auch gegenüber den Mitarbeitern selber. Dass er
trotzdem den Bericht der Innenrevision in Auf-
trag gegeben hat, ist für mich dazu kein Wider-
spruch. Ich denke, es ist ein normales Verfahren,
insbesondere dann, wenn der BND oder ein be-
stimmter Bereich von außen so unter Beschuss
gerät, zu sagen: Wir haben eine, wenn man so
will, neutrale Prüfinstanz, diese Innenrevision,
im Haus. Also ist das die erste eigentlich vom
System BND vorgesehene Kontrollstelle, die un-
abhängig von dem fachlichen Interesse und dem
Druck und der eigenen Befangenheit vielleicht
durch die Vorbefassung mit den Ereignissen sich
aber mit dem Wissen der BND-Insider auseinan-
dersetzen kann. Also, ich halte das für einen ganz
normalen Prozess.

Joachim Wundrak (AfD): Ja, danke. - Habe ich
das richtig verstanden, dass Sie die Empfindung
hatten oder haben, dass diese Innere Revision
durch den Präsidenten angeordnet worden ist
eher zum Schutz der Mitarbeiter denn aus Miss-
trauen?

UNGÜLTIG
amtlich geheim gehalten



GEHEIM
UNGÜLTIG
nicht geheim gehalten

Zeuge Dr. Werner Ader: Also, aus meiner Sicht weder noch, sondern dafür ist die Innenrevision da, wenn es einen Umstand gibt, der kritisch thematisiert wird, zu sagen: Bitte guckt euch das - unabhängig von Abteilungs- oder Referatsinteressen - mal an im Interesse der Leitung und prüft: „Was ist aus eurer Sicht an den Vorwürfen dran?“ oder: „Gibt es Verbesserungsbedarf? Gibt es irgendetwas, wo wir intern schon Handlungsbedarf im Sinne von Lessons learned draus ableiten?“

Also, von daher glaube ich, man kann sehr gut beides miteinander verbinden: die Arbeit der Mitarbeiter aus den Afghanistan-Referaten auf der einen Seite anzuerkennen und zum anderen gleichwohl zu sagen - das ist ja von Anfang an auch nicht infrage gestellt worden -: Wir haben diese Dynamik der zeitlichen Abfolge nicht richtig erfasst. - Das heißt, damit muss man sich auseinandersetzen. Und da war aus meiner Sicht ein naheliegender Schluss, zu sagen: Wir nehmen dafür die Innenrevision.

Joachim Wundrak (AfD): Ich will da noch mal gerne nachfragen. Laut des offenen Auszugs des vorläufigen Protokolls der Geheim eingestuft Sitzung vom 11.05.2023, Seite 5, hat der Zeuge Dr. S. R. diesem Ausschuss gegenüber mitgeteilt, dass Sie, Herr Dr. Ader, nach dem im Oktober 2021 erfolgten Erhalt des Berichtsentwurfs der Inneren Revision eine kritische Stellungnahme hierzu abgefasst haben. Sie sollen wörtlich, sagte uns S. R. - - und das ist ein Zitat aus dem offenen Auszug des vorläufigen Protokolls der Geheim eingestuft Sitzung vom 11.05.23, Seite 5:

„Und da war auch im Gespräch mit meinem Abteilungsleiter“

- das sind Sie, Herr Zeuge Ader -

„der Eindruck, der Bericht“

- der Internen Revision -

„ist vom Tisch, auch aufgrund der Stellungnahme, die mein Abteilungsleiter zu dem Entwurf des Berichts abgegeben hatte.“

Zitat Ende. - Können Sie uns bitte berichten, was Sie zu Ihrer Stellungnahme zum Berichtsentwurf der Inneren Revision vom Oktober 2021 veranlasste und was genau Gegenstand Ihrer Stellungnahme war, abweichend vom Bericht der Inneren Revision?

Zeuge Dr. Werner Ader: Ich habe mich an einer ganzen Reihe von Punkten aus dem Entwurf des Berichts der Innenrevision, der uns ja vorlag - ich glaube, Mitte Oktober -, gestoßen. Wir hatten vorhin in dem, was Herr Nürnberger hier zitiert hat, eine solche Stelle - es gab aber eine ganze Reihe -, wo ich der Meinung war: Hier ist methodisch unsauber gearbeitet worden. Hier werden auch schwere Vorwürfe, schwere, gravierende Vorwürfe gegen meine Referate erhoben und auch gegen mich als Abteilungsleiter, ohne dass in irgendeiner Weise methodisch nachvollziehbar gewesen wäre: Was ist der Grund? Was ist die empirische Basis? Auf welchen Daten beruht das? Welche Vergleichswerte gibt es? - Dieser Zorn - das kann man nicht anders beschreiben - darüber, wie dieser Innenrevisionsbericht war - gespickt mit einer ganzen Reihe von aus meiner Sicht ausgesprochen insinuirenden Unterlegungen -, hat mich zu einer Stellungnahme veranlasst, zu sagen: Ich halte das für unhaltbar.

Nun war das eine Stellungnahme zu einem Entwurf. Der eigentliche Bericht der Innenrevision, der finale, ist ja dann erst sehr, sehr viel später rausgekommen, also Monate danach, sodass mein Eindruck lange Zeit war: Okay, dieser Innenrevisionsbericht wird noch mal gründlich überarbeitet. Da setzt sich noch mal jemand bei der Innenrevision mit all den vielen Argumenten, die wir dagegen vorgebracht haben, auseinander. - Das war jetzt der Zeitpunkt, in dem auch die Mail entstanden ist, aus der Sie gerade zitiert haben.

GEHEIM
UNGÜLTIG
nicht geheim gehalten



~~GEHEIM~~
öffentlich genehmgehalten
UNGÜLTIG

Vorsitzender Dr. Ralf Stegner: Wir sind am Ende der Befragung von Ihnen. - Bevor ich zur FDP wechsele, möchte ich noch zwei kurze methodische Hinweise geben:

Erstens. Ich habe das nicht unterbunden, aber will sagen: Ich bitte doch darum, Fragen offen zu stellen und nicht: Trifft die Variante A oder B zu? - Das ist suggestiver, als wir das hier gerne machen möchten.

Und zweitens ist es die Höflichkeit sozusagen, die mich dazu bringt, möglichst den Fragesteller ausreden zu lassen, auch antworten zu lassen und nicht zu unterbrechen. Ich sehe die Wortmeldungen schon, aber wenn drei zur gleichen Zeit reden, ist es immer kompliziert. Also, das nur als Hinweis. Man nimmt das schon wahr, aber wenn - - Ich versuche trotzdem, der Höflichkeit hier einigermaßen zu entsprechen und Fragesteller ausreden zu lassen und auch den Zeugen.

Jetzt hat aber die Frau Kollegin Dr. Jurisch das Wort.

Dr. Ann-Veruschka Jurisch (FDP): Vielen herzlichen Dank, Herr Vorsitzender. - Schönen guten Tag, Herr Dr. Ader! - Ich möchte mich auch noch mal auf den Revisionsbericht und auch auf die Replik darauf beziehen - das ist Tagebuchnummer 67/23, Anlage 01 -, aber vor dem Hintergrund einfach noch mal darauf eingehen, weil in dem Bericht ist ja auch das ganze Thema der Szenarienanalyse enthalten. Und mich würde einfach interessieren - als offene Frage an Sie -: Könnten Sie bitte mal darauf eingehen, wie während des Untersuchungszeitraums und bezogen auch auf den Untersuchungsgegenstand natürlich

aus Ihrer Sicht aussah?

Zeuge Dr. Werner Ader:

Dr. Ann-Veruschka Jurisch (FDP): Qualitativ einfach eine Einschätzung.

Zeuge Dr. Werner Ader: - im Kopf. In dem bereits erwähnten Gespräch, das ich mit dem damals neu in die Funktion kommenden Referatsleiter des Afghanistan-Referates hatte, hat der mir aber von sich aus dargestellt, dass er zum Beispiel viel stärker als bisher mit dieser Szenarientechnik arbeiten möchte. Aus dem Gespräch habe ich zumindest den Eindruck in Erinnerung, dass er sich mit diesen methodischen Ansätzen sehr intensiv beschäftigt hat und das als verantwortlicher Referatsleiter jetzt auch in sein Referat hineingetragen hat.

Von daher war die Methodik als solche, einfach weil es der Referatsleiter auch zu einem ausgeprägten Schwerpunkt seines methodischen Ansatzes gemacht habe, sicher präsent.

weiß ich nicht. Wir hatten dort Referenten, die vorher

studiert haben. Ich gehe davon aus, dass solche grundsätzlichen Analysetechniken in diesem Studium vermittelt werden, und die das mit reingebracht haben.

Dr. Ann-Veruschka Jurisch (FDP): In dem genannten MAT heißt es einerseits im Revisionsbericht auf Seite 29,

Und umgekehrt heißt es in der Replik,

das ist auf Seite 73.

Könnten Sie das vielleicht noch mal einordnen?

Zeuge Dr. Werner Ader: Das war ja das, was diesen Referatsleiter und mich dann auch so erbost hat: dass ausgerechnet denjenigen, die sich darum bemühen,

dann ohne irgendeine empirische Unterlegung vorgeworfen wird, dass wir das zu wenig gemacht hätten. Verstehen Sie meine Hilflosigkeit jetzt mit der Antwort, damals wie heute? Man mag sich mit guten Gründen kritisch

~~GEHEIM~~
öffentlich genehmgehalten
UNGÜLTIG



UNGÜLTIG
amtlich geheimgehalten

damit auseinandersetzen: Habt ihr das genug gemacht? - Dann brauche ich aber irgendeinen Vergleich, der sagt: Schaut, das ist einem anderen Bereich in dem Umfang geschehen oder mit der Regelmäßigkeit oder ist mit Schulungen unterlegt worden oder was auch immer. - Ich bekomme aber hier nur eine Aussage, die einfach etwas behauptet. Das ist --

Dr. Ann-Veruschka Jurisch (FDP): Entschuldigung. - Dann verstehe ich Sie aber richtig, dass Sie sozusagen da eine - ich zitiere noch mal - „Vorreiterrolle“ gespielt haben und innerhalb dieser Vorreiterrolle dadurch, dass Sie auch dieses Szenario „Emirat 2.0“ vorhergesehen haben, sage ich jetzt mal, obwohl das jetzt im Zusammenhang mit Szenarioanalysen nicht der richtige Ausdruck ist -- definiert zu haben als wahrscheinlichstes Szenario -- dass Sie da sogar richtiggelegen sind, aber dass Sie da trotzdem methodisch --

Vorsitzender Dr. Ralf Stegner: Liebe Frau Kollegin, das ist jetzt so suggestiv formuliert, dass es also wirklich nicht funktioniert.

Dr. Ann-Veruschka Jurisch (FDP): Okay. Entschuldigung. Dann ist das ein Kommentar von meiner Seite - Punkt.

Zeuge Dr. Werner Ader: Für den ich aber danke.

Dr. Ann-Veruschka Jurisch (FDP): Dann würde ich gerne fragen -- Zu der Szenarioanalyse würde aus meiner Sicht auch -- Nein. Gehört aus Ihrer Sicht zu Szenarioanalysen auch die Definition von Indikatoren dazu?

Zeuge Dr. Werner Ader: Ich bin kein Experte für die Analysetechniken. Ich vermute, ja. Aber das ist eigentlich - in meinem Verständnis, auch in meinem Führungsverständnis - der klassische Fall für die Handlungsdomäne eines Referatsleiters. In der Systematik des BND, in der Geschäftsordnung, ist vorgesehen: Das Referat ist die eigentlich tragende Einheit des Dienstes. Das heißt, der Referatsleiter hat eine starke Stellung,

und die hat dieser Referatsleiter auch aus meiner Sicht sehr gut eingenommen, wahrgenommen und ausgeübt.

Dr. Ann-Veruschka Jurisch (FDP): Es wurden ja dann - wir haben da jetzt schon ganz oft drüber gesprochen - eben relativ spät, auf den letzten Metern, diese Kippunkte erarbeitet. Können Sie sich noch daran erinnern, warum diese erstellt wurden, auf wessen Veranlassung?

Zeuge Dr. Werner Ader: Ja.

Also, das habe ich definitiv anders in Erinnerung. Die Idee mit den Kippunkten kam unmittelbar auf im Kontext - das muss 10., 11. August gewesen sein -: Was passiert jetzt? Der Zurückfall oder das Wegbrechen einer Provinz nach der anderen? - Daraus ist in der internen Diskussion bei LBA - so haben es mir die Mitarbeiter geschildert - die Diskussion erwachsen: Sollten wir nicht Indikatoren entwickeln? Und irgendeiner der Referenten brachte dann das Schlagwort „Kippunkte“ auf, um etwas in die Hand zu bekommen: Wie könnte diese Dynamik weitergehen, und was wäre sozusagen der gefährlichste Punkt, an dem unsere bisherigen Annahmen infrage gestellt werden müssen?

Die erste Gelegenheit, diesen Punkt schriftlich zu fixieren, war dann unmittelbar der Auftrag des Bundeskanzleramtes am 12.08. für den Auslöser „Presseberichterstattung aus den USA“. Da hat man das das erste Mal verschriftet. Aber es war nicht die Anfrage des Bundeskanzleramtes, die dazu geführt hat: Macht euch mal Gedanken über Kippunkte. - Diese Anfrage hat sich einfach bezogen auf Presseberichterstattung aus den USA, und da steht von Kippunkten nichts drin.

Dr. Ann-Veruschka Jurisch (FDP): Ein Indikator für die Veränderung der Lage könnte ja auch die Einstellung innerhalb der Bevölkerung sein. Aus einer uns in MAT AA-8.650 VS-NfD, Blatt 154,

UNGÜLTIG
amtlich geheimgehalten



GEHEIM
amtlich geheimgehalten
UNGÜLTIG

vorliegenden Mail der damaligen deutschen Botschafterin in den USA vom 13. August wissen wir, dass US-Dienste anscheinend belastbare Ergebnisse einer Bevölkerungsbefragung aus Afghanistan hatten, die nahelegten, dass es zwei Drittel der Afghanen egal sei, wer sich in den Kämpfen um die Macht in Afghanistan durchsetze, solange dadurch der Krieg aufhöre. Diese Befragungsergebnisse hätten ein Indikator für mangelnden Widerstandswillen der Bevölkerung sein können. Waren Ihnen bzw. dem BND derartige Erkenntnisse der US-Dienste zum damaligen Zeitpunkt bekannt?

Zeuge Dr. Werner Ader: Ich weiß jetzt nicht, ob am 13. August genau dieser Punkt an uns weitergegeben wurde. Aber auch wir hatten nach meiner Erinnerung sehr wohl als Bestandteil unseres Lagebildes: Die Bevölkerung ist dieser kriegerischen Auseinandersetzung, hin und her, müde. Zum Teil haben ja auch die afghanischen Sicherheitskräfte in Einzelfällen einzelne Zentren wieder zurückerobert, die die Taliban eingenommen haben, haben sie dann wieder verloren. Dieses ständige Hin und Her, darunter hatte die afghanische Bevölkerung am allermeisten zu leiden gehabt.

Dr. Ann-Veruschka Jurisch (FDP): Können Sie sich denn noch erinnern, wie Sie diese Studie bewertet haben oder diese Umfrage?

Zeuge Dr. Werner Ader: Das war nach meiner Erinnerung eingepreist über den Punkt, dass die afghanischen Sicherheitskräfte zermüht werden und die Unterstützung der Taliban aus der Bevölkerung zunimmt. Das finden Sie auch vielfach in der Berichterstattung.

Mit Kabul war in unserer Wahrnehmung aber der Fall anders. Da ging es ja nicht darum, dass die dort konzentrierte Zivilbevölkerung Widerstand leisten würde. Im Gegenteil: Es sind ja auch viele Afghanen aus den Provinzen geflohen nach Kabul, weil sie gemeint haben, dort sind sie vor den Taliban sicher. Unsere Einschätzung der Resilienz bezog sich auf die Sicherheitskräfte, die

sagen: Wir sind die Ersten, denen es an den Kragen geht, wenn die Taliban übernehmen, also werden wir uns den Taliban an den Grenzen von Kabul und in Kabul zum Kampf stellen.

Dr. Ann-Veruschka Jurisch (FDP): Hat sich denn der BND auch selbstständig um derartige Daten über die Stimmungslage in der afghanischen Bevölkerung bemüht? Haben Sie das systematisch erfasst?

Zeuge Dr. Werner Ader: Man müsste die Gesamtzahl der Steuerungshinweise, die in der Zeit das Afghanistan-Referat gemacht hat, durchgehen.

 Es ging darum, was die den eigentlichen Kampf führenden Seiten, also die Ghani-Regierung und die Taliban selber, dazu gedacht und gemacht und geplant haben.

Ghani ist gewählt worden in einer Wahl mit einer Wahlbeteiligung von, ich weiß nicht, ich glaube, unter 25 Prozent. Also, schon daran sieht man: Das Interesse der Bevölkerung daran, die damalige afghanische Nationalregierung irgendwie zu unterstützen, war zu keinem Zeitpunkt - das haben wir sicher auch nie anders berichtet - ausgeprägt. Nein, die haben um ihr tägliches Überleben gekämpft. Und das war das große Versprechen der Taliban: Wir sind nicht korrupt. Wir sorgen für Ordnung. Wir respektieren die traditionellen afghanischen Werte.

Vorsitzender Dr. Ralf Stegner: Dann sind wir am Ende und kommen zur nächsten Runde. Die SPD-Fraktion hat das Wort.

Ich beginne selbst mal mit einer Frage. Sie haben vorhin auf die Frage des stellvertretenden Vorsitzenden, des Kollegen Erndl, der sich erkundigt hat nach den zurückgelassenen Unterlagen dort, geantwortet, das seien jedenfalls - nach der Sicherheitseinstufung wurde da gefragt - keine

GEHEIM
amtlich geheimgehalten
UNGÜLTIG



UNGÜLTIG
amtlich geheimgehalten

sicherheitsrelevanten, bedeutsamen Unterlagen gewesen.

Dazu würde ich Ihnen gerne das Übersendungs-schreiben des Bundeskanzleramtes an den Lei-tungsstab im BND vom 24. September 2021 vor-halten: MAT A BKAm-3.79 Geheim. Aus diesem Antwortschreiben geht hervor,

Weiterhin heißt es - und da zitiere ich dann MAT A BKAm-3.79 Geheim -:

Und - das ist die dritte Quelle; da beziehe ich mich jetzt auf MAT A BKAm-3.79 Geheim -:

Wenn ich Ihnen das vorhalte, dann ist das nach meinem Verständnis doch in eklatantem Wider-spruch zu dem, was Sie gerade auf die Frage des Kollegen Erndl ausgeführt haben.

Zeuge Dr. Werner Ader: Ich habe auf die Frage Ihres Kollegen gesagt: Das, was zurückgelassen worden ist, das ist ein Verlust, der aus meiner Sicht sicherheitlich verkraftbar war.

Ich kann mich jetzt nicht zu den einzelnen äußern, weil da sind wir tief drin in nachrichtendienst-licher Methodik.

Vorsitzender Dr. Ralf Stegner: Das ist klar.

Zeuge Dr. Werner Ader: Aber das, was ich dazu in Erinnerung habe, ist:

Dieser Ausschluss, der ist nach meiner Erfahrung fast nie möglich.

dann wird man von einer solchen hundertprozentigen Aus-schließbarkeit niemals ausgehen können.

in diesem konkreten Fall, sind nach dem, was ich dazu weiß und was man mir gesagt hat, so, dass das verkraftbar ist als Verlust. Aber einen hundertprozentigen Ausschluss gibt es nie.

Und was Also, da habe ich jetzt tatsächlich die Schwierigkeit - - Da müssten wir ganz tief einsteigen, wie

UNGÜLTIG
amtlich geheimgehalten



~~GEHEIM~~
öffentlich gehalten
UNGÜLTIG

im Einzelnen einzuordnen sind und was man daraus ablesen kann. Dann reden wir aber tatsächlich Klartext.

Vorsitzender Dr. Ralf Stegner: Das will ich gar nicht tun. Aber ich muss sagen: Die schiere Aufzählung und auch die Formulierung dieses Antwortschreibens, das zwar geheim ist, aber in dem ja eine Qualifizierung vorgenommen wird, die ist schon - also nach meinem Verständnis jedenfalls davon -, ohne auf die Details einzugehen, nicht vereinbar damit, zu sagen, dass das im Wesentlichen keinen Schaden zugefügt hätte. Auch der Hinweis a  bezieht sich nur auf einen Teil dessen, was hier dargestellt wird. Also, für mich liest sich diese Liste, die ich gerade vorgelesen habe, aus vier verschiedenen Dokumenten doch vergleichsweise so, dass das von dem Verfasser des Antwortschreibens jedenfalls beunruhigend wahrgenommen worden ist; so möchte ich das mal mindestens formulieren.

Also, meine Frage ist schon: Kennen Sie dieses Antwortschreiben? Waren Sie befasst mit diesem Briefwechsel zwischen dem Bundeskanzleramt und dem BND?

Zeuge Dr. Werner Ader: Auch wenn ich jetzt den Inhalt dieses konkreten Antwortschreibens nicht vor meinem inneren Auge habe: Ja. Die Frage „Welches Material wurde zurückgelassen, und wie ist das sicherheitlich zu bewerten?“ war ja laufende Diskussion, die uns sehr wohl intensiv beschäftigt hat, erst mal die Frage, festzustellen: „Welches Material ist denn überhaupt zurückgeblieben?“ Zum Teil konnten die Mitarbeiter das mit rausnehmen. Die sind auf verschiedenen Routen rausgekommen. Das musste hinterher wieder gesammelt werden, Dann musste Inventur gemacht werden: Was ist zurückgeblieben?

Vorsitzender Dr. Ralf Stegner: Gut, ich will da nicht weiter insistieren. Ich wollte Ihnen nur Gelegenheit geben, gegebenenfalls die Antwort, die Sie Herrn Erndl gegeben haben, zu korrigieren. Das haben Sie nicht gemacht.

Zeuge Dr. Werner Ader: Also, das ist das, was ich dazu in Erinnerung habe.

Vorsitzender Dr. Ralf Stegner: Okay. - Dann fährt der Kollege Nürnberger fort.

Jörg Nürnberger (SPD): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. - Ich habe eigentlich nur noch zwei ganz kurze Fragenkomplexe. Die Kollegin Dr. Jurisch hat bereits die Diskussion um die Kippunkte angesprochen. Einer dieser Kippunkte - und auf den möchte ich mich fokussieren - ist der Teil- und Komplettabzug der westlichen Botschaften. Jetzt hat Herr van Thiel in dem Zeitraum ab 10., 11. August natürlich regelmäßig davon berichtet, dass sich andere Botschaften darauf vorbereiten oder bereits dabei sind, ihre Einsatzstellen in Kabul zu verlassen und an den Flughafen zu verlegen. Warum hat auch dieses Argument, diese Tatsache nicht dazu geführt, wenn dieser Kippunkt bereits am Kippen war oder zum Teil auch bei einzelnen Staaten schon gekippt war, Ihre Lageeinschätzung zu verändern, zumal Sie ja vorhin eingangs ausgeführt haben, dass „eher unwahrscheinlich“ bis 50 Prozent geht und „eher wahrscheinlich“ ab 51 Prozent ist und es am Ende ja nur darum geht, ob nicht vielleicht dieses eine Prozent jetzt die Lage trotzdem etwas - - sich verändert hat um diesen einen Prozentpunkt?

~~GEHEIM~~
öffentlich gehalten
UNGÜLTIG



UNGÜLTIG
 GEHEIM
 nicht geheim gehalten

Zeuge Dr. Werner Ader: Die Frage ist berechtigt; die haben wir uns ja auch gestellt. Wenn ich sage: „Abzug der westlichen Botschaften ist ein Kipppunkt“, dann ist die Frage: Wann kippt denn diese Säule? Wenn die großen westlichen Botschaften - -

Jörg Nürnberger (SPD): War Ihnen bekannt, dass ein Teil der westlichen Botschaften bereits an den Flughafen verlegt haben?

Zeuge Dr. Werner Ader: Aber in sehr unterschiedlichem Maße. Also, es ist - aus meiner Sicht damals - sehr wohl ein Unterschied, ob die japanische Botschaft verlegt oder die amerikanische Botschaft verlegt. Dass viele der kleineren Botschaften schon Tage früher rausgegangen sind, weil die auch wesentlich weniger Stakes in Afghanistan hatten, das ist sicher richtig. Und auch im BND hat ja niemand die Lage am 12., 13., 14. August entdramatisiert. Wir haben nur gemeint, einen militärischen Kampf um Kabul wird es nicht geben und kampfflos aufgeben werden die Regierungskräfte nicht.

Aber dass dieser Punkt gekippt hat - - Was ja auch ein Kipppunkt war, der eingetreten ist, ist eben der Wegfall der - - oder dass die Taliban die um Kabul liegenden Provinzen eine nach der anderen eingenommen haben, mehr oder weniger kampfflos. Also, wir haben sehr wohl diese Dinge in Bewegung gesehen, haben aber gesagt: An den Stadtgrenzen von Kabul wird sich nach unserem Bild die Lage dann anders entwickeln. Da wird dieser Prozess zum Stehen kommen. Ein zeitnaher Fall Kabuls ist gleichwohl möglich. - Das findet sich auch in der Berichterstattung.

Jörg Nürnberger (SPD): Eine vielleicht ein bisschen provokante Frage, aber: Gibt es eine unterschiedliche Bewertung von Informationen im Verhältnis von denjenigen Informationen, die aus Ihren durch nachrichtendienstliche Vorgehensweise erlangten Informationen bestehen, und von Informationen, die aus Quellen von Dritten - - zum Beispiel eben durch Berichte von Kollegen

aus dem Auswärtigen Amt oder öffentliche Intelligence open sind? Gibt es da Unterschiede in der Bewertung von - - Oder noch zugespitzter formuliert: Vertrauen Sie auf durch Sie selber gewonnene nachrichtendienstliche Informationen mehr? Messen Sie denen einen höheren Stellenwert bei als öffentlich zugänglichen Informationen?

Zeuge Dr. Werner Ader: Nein, es gibt keine pauschale A-priori-Festlegung, dass nachrichtendienstliches Aufkommen vertrauenswürdiger ist. Was wir hatten, war ein großer Überblick über sehr, sehr viele verschiedene Inhalte: Meldungsaufkommen nachrichtendienstlicher Art, die Botschaftsberichterstattung, offenes Material zuhauf. Es ist die Gesamtschau dieser Informationszugänge, die unser Lagebild geprägt hat und prägen sollte.

Wir haben ja nicht nur die Evakuierung Kabul mal als Dienst analytisch zu begleiten gehabt oder die Lageentwicklung in Afghanistan. Zu meiner Abteilungszuständigkeit haben zahlreiche weitere Krisenherde gehört. Es hat ja auch später nachfolgend Evakuierungsoperationen gegeben. Der Prozess ist immer derselbe: Wir versuchen, alle verfügbaren Informationen in ein stimmiges Bild zu übersetzen. Aber natürlich gibt es dabei Fälle, dass man sagt: Wir weichen ab, etwa von Botschaftsberichterstattungen oder von der Einschätzung anderer Ressorts der Bundesregierung oder anderer Nachrichtendienste. - Das muss aber jeweils im Einzelfall diskutiert werden.

Also, insofern: Es gibt keine Skala, auf der steht: Aufkommen dieses Dienstes oder dieses Ressorts gewichten wir mit dem Faktor 2 und anderes mit dem Faktor 3. - So etwas gibt es nicht.

Jörg Nürnberger (SPD): Gut. - Der letzte Punkt, den ich gerne ansprechen möchte - und den hätten wir in der vergangenen Woche auch -, war die Erstellung des Protokolls aus der Krisenstabssitzung. Wenn Sie sich erinnern: Es gab offensichtlich einen Protokollentwurf - der ist bei uns in den Akten unter MAT A AA-8.12 VS-NfD -,

UNGÜLTIG
 GEHEIM
 nicht geheim gehalten



GEHEIM
anlässlich der Bundestagswahl 1982
UNGÜLTIG

der den Vortrag des BND noch wesentlich ausführlicher wiedergibt als das endgültige Protokoll. Und am Ende des Vortrages steht im Protokoll über diesen letzten Teil:

„Es wird nicht davon ausgegangen, dass Taliban vor dem 11.09. in Kabul einmarschieren.“ (?)

Danach hat Ole Diehl, der damalige Krisenbeauftragte des AA, berichtet, dass er das Protokoll dann eigenständig gekürzt habe, auch aufgrund seiner Erfahrungen als Vizepräsident des BND, der er vorher war und jetzt wieder ist, und dass eine der Kernaussagen - - dieser eine Satz:

„Es wird nicht davon ausgegangen, dass Taliban vor dem 11.09. in Kabul einmarschieren.“ (?)

Ich beziehe mich hier auf das vorläufige Stenografische Protokoll 20/76, Seite 40. Ist das tatsächlich eine der Kernaussagen aus dieser Krisenstabssitzung, da es ja am Ende auch noch mal wiederholt worden ist?

Zeuge Dr. Werner Ader: Ich habe schon gesagt: Ich war selber bei dieser Krisenstabssitzung nicht anwesend. Von daher kann ich nur wiedergeben, was mir meine Mitarbeiter anschließend gesagt haben. Und die haben beide sehr nachdrücklich betont: Wir haben diesen Punkt extra gemacht, und darüber ist diskutiert worden, also die Kippunkte, wie es weitergehen könnte. - Mehr weiß ich aus eigenem Erleben dazu nicht.

Ich sage mal, die Redaktionspolitik des Auswärtigen Amtes für solche Protokolle, die kenne ich nicht. Sorry, da bin ich blank.

Jörg Nürnberger (SPD): Entspricht diese Einschätzung, die im Protokoll und offensichtlich auch von Herrn Diehl getroffen wurde, auch Ihrer persönlichen Einschätzung zu diesem Zeitpunkt?

Zeuge Dr. Werner Ader: Also, meine persönliche Einschätzung am 13. August wird im Zweifel diejenige meines Referates gewesen sein; denn ich hatte kein überlegenes Wissen gegenüber meinen Fachleuten, die sich ja über einen langen Zeitraum hinweg aus meiner Sicht da ausgezeichnet geschlagen haben.

Jörg Nürnberger (SPD): Dann danke ich Ihnen an der Stelle. Wir sind mit der Befragung am Ende. - Vielen Dank.

Vorsitzender Dr. Ralf Stegner: Die Union hat keine Fragen?

Thomas Erndl (CDU/CSU): Keine weiteren Fragen mehr.

Vorsitzender Dr. Ralf Stegner: Die Grünen. Frau Kollegin Nanni.

Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, ich habe dann doch noch eine. - Sie haben in Ihrer vorherigen und auch in der heutigen Vernehmung betont, dass es sozusagen Unterschiede gibt zwischen

Und das Gleiche sieht man auch - das haben Sie jetzt hier noch mal heute beschrieben - bei dem Thema: Welche Qualität haben die Informationen, die wir haben als BND, wie breit ist das Informationsaufkommen, und wie hat sich das vielleicht auch entwickelt? Die Frage nach dem „known unknown“ und dem „unknown unknown“, die steht ja sozusagen analytisch immer mitten im Raum. Wurde das auch an die Leitungsebene des Hauses kommuniziert? Und haben Sie das in Ihrer Funktion auch, wenn Sie im Gespräch mit anderen Häusern waren, sozusagen transparent gemacht, wo die Grenzen des Erkenntnisgewinns durch den BND sind, sowohl zeitlich als auch inhaltlich?

GEHEIM
anlässlich der Bundestagswahl 1982
UNGÜLTIG



UNGÜLTIG
GEHEIM
 amtlich geheimgehalten

Zeuge Dr. Werner Ader: Das ist auch unabhängig von Afghanistan eigentlich ein ständiges Thema. Ich habe vorhin schon gesagt: Wir müssen uns ja öfter mit Evakuierungsszenarien auseinandersetzen, weil sich krisenhafte Entwicklungen vollziehen.

Ich darf daran erinnern: Kurz nach Kabul,



Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Aber das war jetzt nicht die Zielrichtung meiner Frage. Es geht mir darum, ob Sie, wenn Sie mit Ihrer Leitungsebene sprechen oder wenn Sie mit anderen Ressorts sprechen, die ja eine ganz andere Arbeit haben, denen gegenüber transparent gemacht haben, dass es

und dass es auch eine Einschränkung der Breite gibt, also „the unknown unknown“ und „the known unknown“. Das ist ja für Handlungs- - Also, das ist ja für Entscheider nicht unwichtig.

Zeuge Dr. Werner Ader: Das ist richtig. In der Diskussion auf der Fachebene ist das sehr häufig so, dass diese Dinge thematisiert werden. Sie müssen irgendwo aus den Akten entnehmen können: Einmal jährlich oder alle zwei Jahre hat mein Afghanistan-Referat einen Afghanistan-Tag organisiert im BND, wo aus allen beteiligten Ressorts die Fachleute, insbesondere von der Arbeitsebene, zusammenkommen. Ich war selber einmal dabei. Da werden solche Dinge sehr wohl besprochen, weil man da auch tiefer einsteigt in die Methodik. Dort ist es bewusst. Und der Leitung ist das - aus meiner Erkenntnis - auch be-

wusst. Erstens wird es immer wieder angesprochen; aber es muss nicht jedes Mal thematisiert werden, weil das kennt jeder.

Ich denke, Präsident Kahl hat genau das gemeint, wenn er gesagt hat: Auch wir als BND haben keine Glaskugel. - Das ist eine typische Frage an den BND: Machen Sie uns mal eine Vorhersage, was passieren wird. - Damit haben wir als Nachrichtendienst eine Schwierigkeit, weil die Zukunft vorhersagen ist per se mit Erkenntnisunschärfe behaftet. Das geht nicht anders. Das heißt, man kann sich dem nähern über Rückgriff auf Erfahrungswerte - eine sehr klassische Methode - oder über Szenarien wie „Black Swan“, „Wildcards“, was auch immer.

Aber das ist eigentlich eine Begleitmusik, ein Hintergrundrauschen, das alle am Prozess Beteiligten, innerhalb wie außerhalb des BND, und sicher auch die Leitung kennen. Das muss aber nicht jedes Mal eigens thematisiert werden. Das kommt immer mal wieder rauf; das wissen alle.

Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Das ist nicht unser Eindruck. Aber jetzt danke ich Ihnen.

Vorsitzender Dr. Ralf Stegner: Die AfD.

Joachim Wundrak (AfD): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. - Herr Dr. Ader, uns liegt auf MAT A BND-3.82 VS-NfD, Blatt 144, eine im Referat LBA angefertigte Entscheidungsvorlage für den Vizepräsidenten des BND vor, die auch an Sie adressiert gewesen ist. Das Referat LBA bat hier im April 2021 um die Erlaubnis für ein Treffen mit einer - Zitat - „

Zur Erläuterung führte LBA an, dass das Treffen - Zitat aus der genannten MAT-Nummer - „

diene. Dieser Entscheidungsvorlage ist einige Tage später durch den Vizepräsidenten BND dann stattgegeben worden.

UNGÜLTIG
GEHEIM
 amtlich geheimgehalten



UNGÜLTIG
amtlich gezeichnet

Meine Frage dazu: Welche Erkenntnisse zu eventuellen Angriffsplanungen der Taliban auf deutsche Kräfte im Besonderen und zu anderen untersuchungsgegenständlichen Themen

(RD Michael Steppan
(BKAm) meldet sich zu
Wort)

Vorsitzender Dr. Ralf Stegner: Bitte schön, Herr Steppan.

RD Michael Steppan (BKAm): Vielen Dank. - Also, zu auch in einer Geheim eingestuften Sitzung nicht. - Vielen Dank.

Vorsitzender Dr. Ralf Stegner: Auch das ist zutreffend. - Insofern haben Sie vielleicht noch eine andere Frage.

Joachim Wundrak (AfD): Dann darf ich die Frage modifizieren: welche Kenntnisse Sie zu Angriffsplanungen der Taliban auf deutsche Kräfte im Untersuchungszeitraum hatten.

Zeuge Dr. Werner Ader: Allgemein hatten wir aus unserer Sicht verlässliches nachrichtendienstliches Aufkommen über die Absichten der Taliban, worin klar artikuliert wurde: Wir wollen Kabul nicht mit Gewalt einnehmen. - Das war ja eines der Schlüsselemente für uns, für unsere Lagebildbewertung. Aus welchen Quellen sich das im Einzelnen speiste, das kann ich hier nicht darlegen, abgesehen davon, dass ich nicht mehr die Quellenlage in Erinnerung habe und das schon mangels hinreichend präziser Erinnerung hier nicht aufblättern könnte, selbst wenn ich es dürfte. Aber es war nicht nur ein Einzelaufkommen, sondern aus vielfachen Quellen kam das.

Und es war für uns ja auch sehr plausibel; denn das war ja das unheimlich zündende Narrativ der

Taliban: Wir sind anders als die Warlords. Wir wollen Afghanistan nur befreien. Wir wollen nicht wieder einen endlosen Bürgerkrieg. Wir wollen keinen Häuserkampf. Wir sind die Befreier. - Und aus dieser Logik heraus erschien es uns auch sehr, sehr belastbar, auch in einer hitzigen Diskussion zu sagen: Wir glauben nicht, dass die Taliban Kabul angreifen werden; aber die anderen müssen sich dort irgendwie verschanzen, weil denen geht es ums Überleben. - Und das war nicht ausreichend; keine Frage.

Joachim Wundrak (AfD): Vielen Dank. - Laut MAT A BND-3.309 VS-NfD, Blatt 125, erhielten Sie am 4. März 2021 eine E-Mail von Dr. S. R. Dieser informierte Sie über ein Briefing, das Verteidigungsministerin Kramp-Karrenbauer durch den BND erhalten hatte.

um so die Bundeswehr in Afghanistan zu schützen. Der Ihnen zugesandte Vermerk hielt Kramp-Karrenbauers Reaktion auf den BND-Vorschlag wörtlich fest. Ich zitiere aus der eben genannten MAT-Nummer:

man verlasse sich da auf die USA, es werde schon nichts passieren, Verluste könne man ohnehin nie ausschließen“

Meine Frage dazu: Sind Ihnen Reaktionen anderer deutscher Regierungsvertreter, Beamter der Ministerien oder auch Offiziere der Bundeswehr bekannt, und welche sind das nach Ihrer Kenntnis?

Zeuge Dr. Werner Ader: Also, der deutsche Botschafter in Kabul, der Sonderbeauftragte Markus Potzel, hatte Kontakte. Das, glaube ich, ist auch allgemein bekannt. Das heißt, wie andere Häuser darauf reagiert haben, das habe ich so nicht mehr

UNGÜLTIG
amtlich gezeichnet



UNGÜLTIG
amtlich geheimgehalten

in Erinnerung. Mir war nicht mal mehr genau diese Reaktion der damaligen Verteidigungsministerin in Erinnerung.

[REDACTED]

Ich hätte dieses Nein des BMVg auch nicht verstanden als ein kategorisches Nein. Es mag für den Geschäftsbereich BMVg diese Policy gegeben haben.

[REDACTED]

Aber natürlich: Die Bundeswehr hat, glaube ich, erst am 4. Juli, heute vor drei Jahren, Afghanistan verlassen, wenn man mal von dem Evakuierungseinsatz absieht. Und es stand immer die Frage im Raum: Damit verletzen wir ja eigentlich - - Oder: Die Frist, die im Doha-Abkommen vorgesehen war, war ja der 30. April 2021, und klar war, bis dahin würden die ausländischen militärischen Kontingente Afghanistan nicht verlassen können. Was würde das bedeuten für mögliche Angriffsabsichten der Taliban? Und da war es unsere Ansicht: Man muss das mit den Taliban besprechen, um klarzumachen: Dies geschieht nicht, diese Verzögerung, weil wir im Hintergrund die Absicht haben, einfach zu bleiben und das Abkommen von Doha zu ignorieren, sondern wir haben logistische Probleme und, und, und. - Das hätte man erläutern können. Und nur das wäre aus unserer Sicht der gangbare Weg gewesen, um mit den Taliban selber, mit denen die Amerikaner ja ständig gesprochen haben, da eine Verständigung zu erreichen.

Joachim Wundrak (AfD): Hat denn diese abweichende Position von Frau Kramp-Karrenbauer gegenüber Ihrer dargestellten Überzeugung dazu geführt, dass Sie sich an Ihre Linie, Ihren Staatssekretär oder den Präsidenten gewandt haben, um gegebenenfalls hier eine Remonstration vorzubringen?

Zeuge Dr. Werner Ader: Das weiß ich nicht mehr. Aus meinem damaligen Verständnis heraus haben wir uns, habe ich mich als Abteilungsleiter auch weniger damit beschäftigt: „Wie können wir ein anderes Ressort zu einem anderen Verhalten bringen?“, sondern die Frage für uns war: „Was machen wir als Bundesnachrichtendienst?“ Wir können nur werben mit unseren Lagebildern für bestimmte Optionen oder können Szenarien entwickeln oder Prognosen versuchen. Das tatsächliche Handeln der einzelnen Ressorts oder der Bundesregierung insgesamt ist deren Entscheidung.

Joachim Wundrak (AfD): Also habe ich das richtig verstanden - -

Vorsitzender Dr. Ralf Stegner: Dann sind wir am Ende.

Joachim Wundrak (AfD): Darf ich noch ganz kurz eine Frage stellen?

Vorsitzender Dr. Ralf Stegner: Bitte.

Joachim Wundrak (AfD): Nur dass ich das richtig verstanden habe: Es hat nach Ihrer Kenntnis keinerlei Reaktion aus Ihrem Hause gegenüber dieser Position von Frau Kramp-Karrenbauer gegeben?

Zeuge Dr. Werner Ader: Das weiß ich nicht, ob es in irgendeiner Runde, zum Beispiel im Zusammenhang mit der ND-Lage, darüber ein Gespräch gegeben hat zwischen dem Präsidenten oder dem Vizepräsidenten mit einem Staatssekretär im BMVg oder nicht. Das weiß ich einfach nicht mehr.

Joachim Wundrak (AfD): Vielen Dank.

Zeuge Dr. Werner Ader: Es kann sein, aber ich - -

Vorsitzender Dr. Ralf Stegner: Wenn ich Ihnen noch mal raten darf: Wenn man fragt: „Hat es Reaktionen gegeben?“, ist das eine gute Frage.

UNGÜLTIG
amtlich geheimgehalten



UNGÜLTIG
GEHEIM
amtlich geheimgehalten

„Es hat nach Ihrem Erkenntnisstand also keinerlei Reaktion gegeben?“ ist keine gute Frage.

Joachim Wundrak (AfD): Ich lerne.

Vorsitzender Dr. Ralf Stegner: Das ist gut. - Hat ... die FDP-Fraktion noch Fragen?

Dr. Ann-Veruschka Jurisch (FDP): Ja, bitte.

Vorsitzender Dr. Ralf Stegner: Bitte schön, Frau Kollegin Jurisch.

Dr. Ann-Veruschka Jurisch (FDP): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. - Noch mal zum Thema Szenarien. Es gab ja ein Update zu dem ursprünglichen Szenario von Ende 2020 - das ist Tagebuchnummer 147/23 Geheim -, von Ende Juli, vom 30. Juli 2021, zum Thema „Emirat 2.0“. Und da wird es ja gesagt:



Also, nach dem, was Sie vorher uns noch mal ganz am Anfang gesagt haben, heißt ja „nahezu ausgeschlossen“ eine Wahrscheinlichkeit von 1 bis 5 Prozent.

Und in MAT A BND-3.211 VS-NfD, Blatt 176 - das ist ein Papier von LBA vom 26.08.2021, also praktisch danach, Ursachenanalyse -, da wird auch noch mal auf dieses Dokument, auf dieses Update eingegangen. Da heißt es auf Blatt 178 - ich zitiere -:



Und da heißt es dann in den Kommentaren dazu:

„Kommentiert [RS(3): Bitte prüfen, ob und wenn ja wann wir das tatsächlich so hart gesagt haben, v.a. in der schriftlichen BE.“

Und da kommentiert LC4R3:

„Das lässt sich intern im Detail durch die personalisierten Kommentare und Positionen im Abstimmungsdokument für die Szenarienanalyse in der Endfassung vom 12.07.2021 nachvollziehen. Wahrscheinlich zuletzt tauchte diese Prognose in meiner Meldung vom 03.08. ... auf, wobei der Abstimmungsprozess verhinderte, es



Da wäre meine Frage: Könnten Sie vielleicht mal darauf eingehen, was dieser innere - - dieser Abstimmungsprozess war, der das verhindert hat, da noch mal nachzuschärfen?

Zeuge Dr. Werner Ader: Ich kann den Abstimmungsprozess beschreiben. Was jetzt da im August wer intern in diesem Abstimmungsprozess wann gesagt hat, das weiß ich nicht mehr. Das ist ja auch nicht immer dokumentiert. Diese Abstimmungsprozesse laufen sehr häufig, auch damit es schneller geht, mündlich.

UNGÜLTIG
GEHEIM
amtlich geheimgehalten



UNGÜLTIG
amtlich geheimgehalten

Aber gleichwohl: Wenn ein Referent, ein Sachbearbeiter ein Produkt erstellt - eine Analyse, eine Meldung -, dann spricht er die mit den Kollegen ab, dann wird sie dem Sachgebietsleiter vorgelegt, dann dem Referatsleiter, und in bestimmten Fällen geht es die Hierarchieleiter weiter hoch. Als Abteilungsleiter prüfe ich aber eigentlich dann eher auf Plausibilität, auf Verständlichkeit, ich sage mal, auf die großen Linien.

Aber die ausgesprochen, sagen wir mal, technische Frage: „Welche Zeitskalen, Fachbegriffe füge ich dort ein?“, das macht das Referat, weil die haben die dafür notwendigen Informationen vorliegen. Wenn dieser Prozess dann noch mal im Referat diskutiert wird, dann reden die miteinander. Die sitzen ja auf einem Flur. Da geht einer zum anderen und sagt: Hör mal, ich würde es gern so schreiben. Warum hast du da ein Problem mit? - Das ist ein Prozess, der ist eigentlich nicht aufwendig.

Was in diesem konkreten Fall jetzt dazu geführt hat, das weiß ich beim besten Willen nicht mehr.

Dr. Ann-Veruschka Jurisch (FDP): Aber habe ich das richtig verstanden, dass es vom Referatsleiter dann am 03.08. noch als plausibel betrachtet wurde, [REDACTED]

Zeuge Dr. Werner Ader: Also, „mittelfristig“ war, glaube ich, die Formulierung, also ein bis drei Jahre - ja, im statistischen Mittel zwei Jahre; aber es ist bewusst ein offener Zeitraum -, immer unter den Annahmen, die ich hier jetzt schon mehrfach dargelegt habe. Ja, dann war das so. Aber ich habe auch nie einen Zweifel daran gelassen - und auch die Leitung nicht -, dass die Entwicklung dann tatsächlich anders - viel schneller, viel dramatischer - kam. Das haben wir so nicht zutreffend erfasst; das ist so.

Dr. Ann-Veruschka Jurisch (FDP): Aber noch mal: Anfang August ist der BND davon ausgegangen, dass ein Emirat 2.0 [REDACTED]

[REDACTED] das wahrscheinlichste Szenario sein würde.

Zeuge Dr. Werner Ader: Mittelfristig, also in einem Jahr oder länger.

Dr. Ann-Veruschka Jurisch (FDP): In dem gerade eben noch zitierten MAT heißt es auf Seite 181:

„Nachweislich mindestens bis Mitte Juli 2021 war weitestgehender Konsens, dass mit einem „Emirat 2.0“, sprich der faktischen Machtübernahme der Taleban frühestens in zwei Jahren (und damit im Sommer 2023) gerechnet werden muss. Über die Eintrittswahrscheinlichkeit selbst bestand jedoch referatsintern kein Konsens: LBAE votierte am 28.07... im Rahmen einer Sachgebietsgemeinsamen Zuarbeit für eine neue Szenarienanalyse geschlossen für wahrscheinlich, LBAA bewertete ein „Emirat 2.0“ hingegen als eher wahrscheinlich.“

Könnten Sie das mal kommentieren, bitte?

Zeuge Dr. Werner Ader: Das sind referatsinterne Abstimmungsprozesse. Da weiß ich jetzt nicht mehr, wer welches Argument in dieser Diskussion für welches Ergebnis vorgebracht hat. Das muss auch im Wesentlichen im Referat laufen; denn die haben die Informationen, die haben den Sachverstand, die stecken in den Lagen drin, die wissen, welche Begrifflichkeiten vorher gebraucht wurden. Also, die Prüfung: „Ist diese Kontinuität noch gegeben?“, die muss dort stattfinden.

Dr. Ann-Veruschka Jurisch (FDP): Okay. - Dann bin ich fertig. Danke.

Vorsitzender Dr. Ralf Stegner: Gut. - Dann sind wir am Ende der Runde angekommen.

UNGÜLTIG
amtlich geheimgehalten



GEHEIM
amtlich geheimgehalten
UNGÜLTIG

Herr Dr. Ader, ich darf mich bei Ihnen bedanken. Ich will mich mal ausdrücklich auch bei Ihrer Familie bedanken; denn die war wahrscheinlich nicht begeistert, dass Sie Ihren Urlaub zweimal für uns unterbrochen haben. Das haben Sie getan. Sie mussten es auch, aber haben es auch getan. Insofern bedanke ich mich jedenfalls dafür.

Die Befragung ist formell noch nicht abgeschlossen, sondern Sie bekommen das Protokoll, haben 14 Tage Gelegenheit, dann noch gegebenenfalls Korrekturen vorzunehmen. Erst dann wird förmlich festgestellt, dass die Befragung beendet ist.

Vielen Dank Ihnen! Alles Gute! Schönen Urlaub!

Ich unterbreche jetzt die Sitzung für circa 30 Minuten. Wir fahren nachher im Raum PLH 4.900, im Europasaal, fort. Denken Sie bitte daran, dass Sie Ihre mobilen Geräte wieder einsammeln; dafür gäbe es sonst sicher Interessenten. Insofern sehen wir uns gleich drüben.

(Schluss des Sitzungsteils
Zeugenvernehmung,
Geheim: 12.32 Uhr - Folgt
Sitzungsteil Zeugenvernehmung, Öffentlich)

GEHEIM
amtlich geheimgehalten
UNGÜLTIG